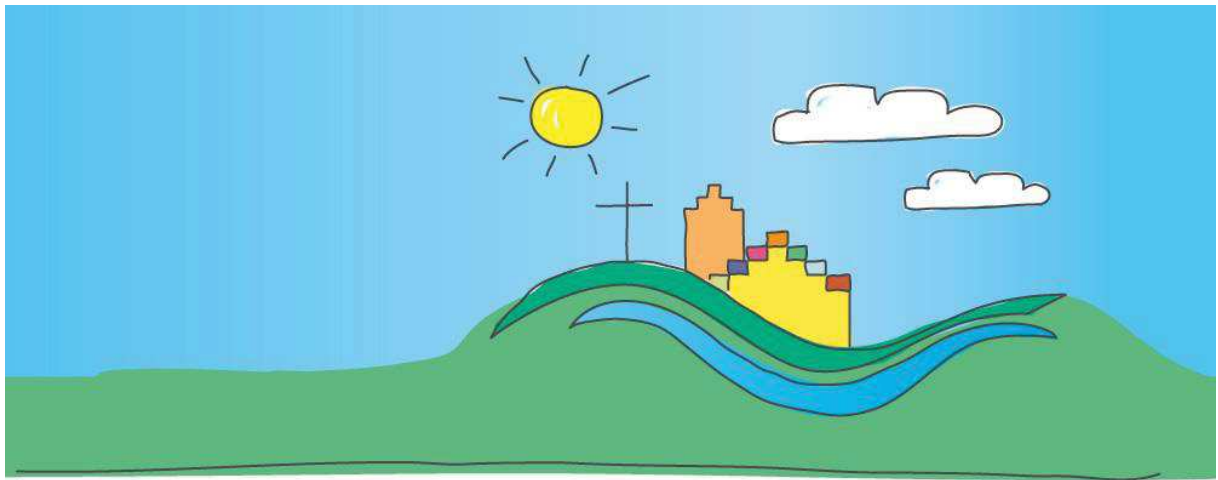


Konzeption



**Städtische Kita
„Am Kreuzberg“
Schulweg 6
92345 Dietfurt a.d.Altmühl**

Inhalt

Vorwort	4
Grußwort des Trägers.....	5
Leitbild der Einrichtung	6
Logo und Anschrift	7
1 Organisatorische Konzeption	7
1.1 Rahmenbedingungen des Kindergartens	7
1.1.1 Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
1.1.2 Wer besucht unsere Einrichtung?.....	7
1.1.3 Lage, Gebäude und Außenflächen	8
1.1.4 Rechtsträger	9
1.1.5 Gesetzliche Grundlagen	10
1.1.6 Mitarbeitende	10
1.2 Regelungen	11
1.2.1 Anmeldung und Aufnahmebestimmungen.....	11
1.2.2 Öffnungszeiten	12
1.2.3 Bring- und Abholzeiten.....	13
1.2.4 Ferienzeiten.....	13
1.2.5 Beiträge und sonstige Unkostenbeteiligungen	13
1.2.6 Warmes Mittagessen	15
1.2.7 Entschuldigung und Kündigung.....	15
1.2.8 Verpflichtung zur Anwesenheitskontrolle (BayKiBiG).....	15
1.2.9 Pflichten bei unentschuldigtem Kindern	16
1.2.10 Aufsichtspflicht (§832 BGB)	17
1.2.11 Buskinder und deren Betreuung bzw. Überprüfung.....	18
2 Unsere pädagogische Grundhaltung.....	19
2.1 Unser Bild vom Kind	19
2.2 Pädagogische Orientierung	19
2.3 Interkulturelle und geschlechtersensible Erziehung	20
2.4 Inklusion in der Einrichtung.....	20
3 Förderung von Basiskompetenzen.....	20
3.1 Selbstwahrnehmung.....	20
3.2 Motivationale Kompetenz	20
3.3 Kognitive Kompetenz.....	20
3.4 Physische Kompetenz	20
3.5 Soziale Kompetenz.....	21
3.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.....	21
3.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	21
3.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.....	21
3.9 Lernmethodische Kompetenz.....	21
3.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	21
4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele und deren Umsetzung.....	21
4.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	22
4.2 Werteorientierung und Religiosität.....	22
4.3 Sprache und Literacy	22
4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	23
4.5 Mathematik	23

4.6	Naturwissenschaften und Technik	24
4.7	Umwelt	24
4.8	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	25
4.9	Musik	25
4.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	26
4.11	Gesundheit.....	27
5	Exkurs: Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe	28
5.1	Unser Bild vom Kind	28
5.2	Betreuung	28
5.3	Pädagogische Schwerpunkte der ganzheitlichen Förderung	28
5.3.1	Wahrnehmung	28
5.3.2	Emotionale Kompetenzen.....	29
5.3.3	Soziale Kompetenzen	29
5.3.4	Körperbezogene Kompetenzen.....	29
5.3.5	Kommunikative Kompetenzen	30
5.3.6	Kognitive und lernmethodische Kompetenzen.....	30
5.3.7	Musikalische Kompetenzen.....	30
5.3.8	Kreative Kompetenzen	30
5.3.9	Natur und Umwelt.....	31
6	Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	31
6.1	Tagesgestaltung und -struktur im Kindergarten	31
6.2	Tagesgestaltung und -struktur in der Krippe:.....	33
6.3	Gestaltung der Mahlzeiten	34
6.4	Gestaltung der Ruhepausen	35
6.6	Bedeutung des Spiels (Lernprinzipien)	36
6.7	Raumgestaltung und Materialausstattung.....	37
6.8	Die Bedeutung der Gruppe.....	38
6.9	Projektarbeit.....	38
6.9.1	Säulen der Projektarbeit	38
6.9.2	Praktischer Ablauf eines Projektes.....	39
6.10	Wald- und Draußen Exkursionen	41
6.11	Gestaltung von Übergängen im Bildungsverlauf (Transitionen)	41
6.11.1	Eingewöhnung in die Krippe.....	41
6.11.2	Eingewöhnung in den Kindergarten.....	42
6.11.3	Übertritt in die Schule – Vorschulkinder	42
6.12	Kooperation Kita und Schule und Vorkurs Deutsch.....	43
7	Beobachtung und Dokumentation.....	44
8	Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	45
8.1	Elternbeirat.....	45
8.2	Möglichkeiten der Elternarbeit	45
8.2.1	Anmeldegespräch.....	45
8.2.2	Schnuppernachmittag	45
8.2.3	Begleitung der Eingewöhnung	46
8.2.4	Elternabende	46
8.2.5	Care App	46
8.2.6	Kindergartenpost/Elternbrief.....	47
8.2.7	Elterngespräche/Entwicklungsgespräche	47
8.2.8	Pinwand/ Schwarzes Brett	47

8.2.9	Feste und Feiern	47
8.2.10	Mitwirkungsmöglichkeit bei Projekten	48
8.2.10	Elternevaluation	48
9	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	48
9.1	Kooperation mit Schulen	48
9.2	Kooperationen mit Fachdiensten	48
9.3	Vernetzung im Stadtteil.....	49
9.4	Aktivitäten in der Gemeinde	49
9.5	Abstimmung mit dem Träger Stadtverwaltung.....	49
10	Qualitätssicherung	49
10.1	Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team.....	49
10.2	Elternevaluation.....	50
10.3	Fortbildung.....	50
11	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	50
11.1	Zeitungsartikel in der Tagespresse	50
11.2	Internet	50
11.3	Kindergartenpost/Elternbrief	50
12	Kinderschutz/Gewaltschutzkonzept	50
13	Konzeptionserweiterung während der Pandemie	51
	Schlusswort	53

Impressum

April 2026

Auflage: 10 Stück

Herausgeber: Städt. Kindertagesstätte „Am Kreuzberg“ Dietfurt

Bezugsmöglichkeiten: Ausleihen bei der Leitung

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit dieser Niederschrift will sich die Städtische Kindertagesstätte "Am Kreuzberg" darstellen und seine pädagogische Arbeit offenlegen, so dass für jedermann bzw. jedefrau die Möglichkeit besteht, sich Einblick in unsere Strukturen und unseren Ansatz zu verschaffen.

Die Vermittlung von ideellen Werten und ein harmonisches Zusammenleben stehen in unserer Einrichtung im Vordergrund. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist die Tatsache, dass sich die Kinder bei uns geborgen und wohl fühlen sollen, woran wir fortlaufend arbeiten.

Wir überprüfen ständig unser pädagogisches Tun und die Ergebnisse fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung ein. Dadurch schaffen wir ein vielfältiges Angebot, das sich am Bedarf orientiert und eine fachlich fundierte pädagogische Arbeit gewährleistet.

Im vertrauensvollen Miteinander sehen wir die Chance, den Kindern optimale Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und sie bei den ersten selbständigen Schritten in ihrem Leben zu begleiten. Uns ist es auch ein großes Anliegen, den Kindern erste Grundlagen zu vermitteln, welche sie dazu befähigen, ihr späteres Leben selbst in die Hand zu nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihrem Kind und uns eine gute Zusammenarbeit, effektive Erfahrungen und eine unbeschwerte Zeit in unserer Kindertagesstätte „Am Kreuzberg“.

Ihre Leiterin der Kindertagesstätte

Ulrike Singer

Stadt Dietfurt
Hauptstraße 26
92345 Dietfurt
Tel.: 08464 – 64 000

Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Kinder!

Herzlichen Dank, dass Sie sich für unsere städtische Kindertagesstätte „Am Kreuzberg“ Dietfurt interessieren. Als Träger ist es uns wichtig, dass Sie sich über unsere Einrichtung, das Personal und die pädagogische Arbeit informieren können. Diese Konzeption soll Sie dabei unterstützen. Für Sie, liebe Eltern, ist es das erste Mal, dass Sie Ihr Kind in „fremde“ Obhut geben, sei es in einer Krippen- oder in einer Kindergartengruppe. Etwas wehmütig lässt man sie los und ist doch nach einiger Zeit ganz stolz, den Kindern dabei zuzusehen, wie sie Schritt für Schritt immer selbstständiger ihr Leben meistern.

Als Träger kann ich Ihnen versichern, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung bestens aufgehoben ist. Kindertagesstätten sind längst mehr geworden als reine Spielplätze unter Aufsicht. Laufend werden die Konzepte an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. So lernen die Kinder, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten, miteinander drinnen oder draußen zu spielen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Schrittweise und spielerisch werden sie auf die nächste Etappe ihres Lebens – die schulische Bildung – vorbereitet.

Ganz besonders stolz sind wir darauf, dass wir in unserer Kindertagesstätte auch eine Integrativbetreuung anbieten können. Mit unserer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich verfügen wir über ein besonderes Qualitätsmerkmal.

Uns als Träger liegt sehr viel daran, dass sich alle Kinder dort wohl fühlen und die guten Beziehungen zwischen den Familien und der Einrichtung viele Jahre erhalten bleiben.

Herzlichst grüßt Sie

Bernd Mayr
1. Bürgermeister

Leitbild der Einrichtung

Leitwort:

„Tu was du kannst, mit dem was du hast und dort wo du bist.“ (Franklin D. Roosevelt)

Mit diesem Leitwort wollen wir in unserer Arbeit alles tun um

- die vorhandenen Fähigkeiten und Anlagen der Kinder auf Grundlage der Freiwilligkeit zu fördern und zu erweitern.
- jedoch bei Bedarf auch bewusst auf die geleitete Vermittlung von Fertigkeiten in der ganzheitlichen Erziehung zu setzen, um vorausschauend die Kinder auf kommende Anforderungen vorzubereiten.

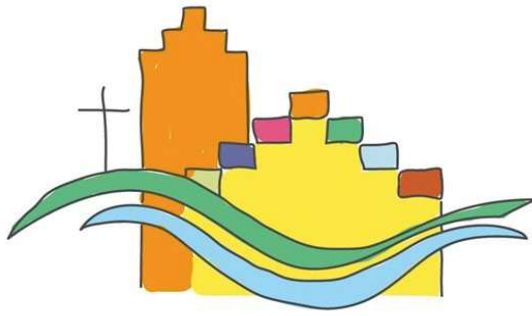
Dabei sehen wir die Qualität der Beziehung zwischen Kindern, Betreuer/Fachpersonal und Eltern als grundlegende Voraussetzung für ein Gelingen von Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten Lebensjahren im Sinne des Kindeswohls.

Dies bedeutet für unsere Einrichtung:

- jedes Kind als einzigartiges Individuum zu sehen
- die Persönlichkeit jedes Kindes zu achten und zu fördern
- die individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten des Kindes anzuerkennen und zu fördern
- die (Eigen-)Kreativität des Kindes zu fördern und dessen Selbstvertrauen zu stärken
- die kulturellen Erfahrungen des Kindes im pädagogischen Alltag zu respektieren und zu berücksichtigen
- die Autonomie (Grundbedürfnisse nach freier Bestimmung des eigenen Handelns) des Kindes zu achten
- dem Kind umweltbedingte Regeln und Vorgaben nahezubringen

Diese Leitgedanken sind Voraussetzung und führend bei unserer Arbeit mit den Kindern.

Logo und Anschrift



Städtische Kindertagesstätte „Am Kreuzberg“

Städtische Kindertagesstätte

„Am Kreuzberg“

Schulweg 6

92345 Dietfurt

Telefon: 08464 6019080

E-mail: kindergarten@dietfurt.de

1 Organisatorische Konzeption

1.1 Rahmenbedingungen des Kindergartens

1.1.1 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte wird von Kindern der Stadt Dietfurt sowie von den Kindern der dazugehörigen Ortsteile besucht.

In der kleinstädtischen Infrastruktur hat sich durch die sich verändernden Familien- und Sozialkonstellationen der Bedarf an Kleinkindbetreuung verstärkt. Da auch der Gesetzgeber ab 2013 von den Kommunen verlangt, eine gewisse Anzahl an Krippenplätzen zur Verfügung zu stellen, wurde bereits 2011 dem Städtischen Kindergarten eine Kinderkrippe angeschlossen.

1.1.2 Wer besucht unsere Einrichtung?

Unsere Einrichtung betreut Kinder folgender Altersstufen:

Kindergarten: zwischen 2,5 und Schuleintritt.

Kinderkrippe: zwischen 6 Monaten und 2,5 – 3 Jahren.

Insgesamt stehen folgende Plätze zur Verfügung:

Kindergarten: 150 (+ bei Bedarf zu genehmigende Notplätze)

Kinderkrippe: 24 (+ bei Bedarf zu genehmigende Notplätze)

Die Gruppen in den jeweiligen Einrichtungen sind alters- und geschlechtsgemischt zusammengesetzt.

1.1.3 Lage, Gebäude und Außenflächen

Die Kindertagesstätte liegt abseits der Hauptstraßen und ist dennoch zu Fuß nur 5 Minuten von der Stadtmitte entfernt. Auch der Waldrand liegt fußläufig günstig für Naturerkundungen.

Die Räume der Kindertagesstätte sind seit 1993 nach Renovierung im ehemaligen Grundschulgebäude untergebracht. Seit September 2011 betreiben wir nach einjähriger Renovierung eine Kinderkrippe, welche 2016 um eine zweite Gruppe erweitert wurde. Die Räume liegen im Erdgeschoß und sind durch eine Verbindungstüre mit dem Kindergarten verbunden. Nach einer weiteren großen Umbaumaßnahme konnte im September 2017 eine sechste Kindergartengruppe einziehen.

Räumlichkeiten des Kindergartens:

Auf 3 Stockwerken mit Aufzug befinden sich

- 6 Gruppenräume mit jeweils einem Intensivraum und einem kleinen Abstellraum
- insgesamt 5 Toilettenräume mit je 2-4 Kindertoiletten und Waschbecken und 4 Personal-WCs.
- Personalraum
- Küche mit Mensa
- Therapieraum
- große Turnhalle
- Mehrzweckraum mit Bewegungsbaustelle
- 3 Spieleflure
- Putzraum
- Entspannungsraum

Räumlichkeiten der Kinderkrippe:

- 2 große Gruppenräume mit Intensivraum
- Hygiene- und Pflegebereich je Krippengruppe
- Schlafräum je Krippengruppe
- Abstellraum für Kinderwagen

Es ist genügend Platz vorhanden, dass die Kinder mit Bobby Cars und Soft-Scooter herumfahren können.

Außenfläche:

Die eingezäunte Außenfläche besteht aus einem Garten mit einem großen Kletterhaus mit kleiner Rutsche, einem Spielhaus, einem Holztipi, einer Nestschaukel, verschiedenen Balanciermöglichkeiten, einem Tunnel, einem Wasserlauf mit Handpumpe und einem neu gestalteten Rutsch- und Spielbereich am Hang. Außerdem ist ein gepflasterter Weg vorhanden für die Benutzung von Fahrzeugen wie Kettcars, Dreiräder, Roller, Tretbulldogs, Tretdollinos etc.

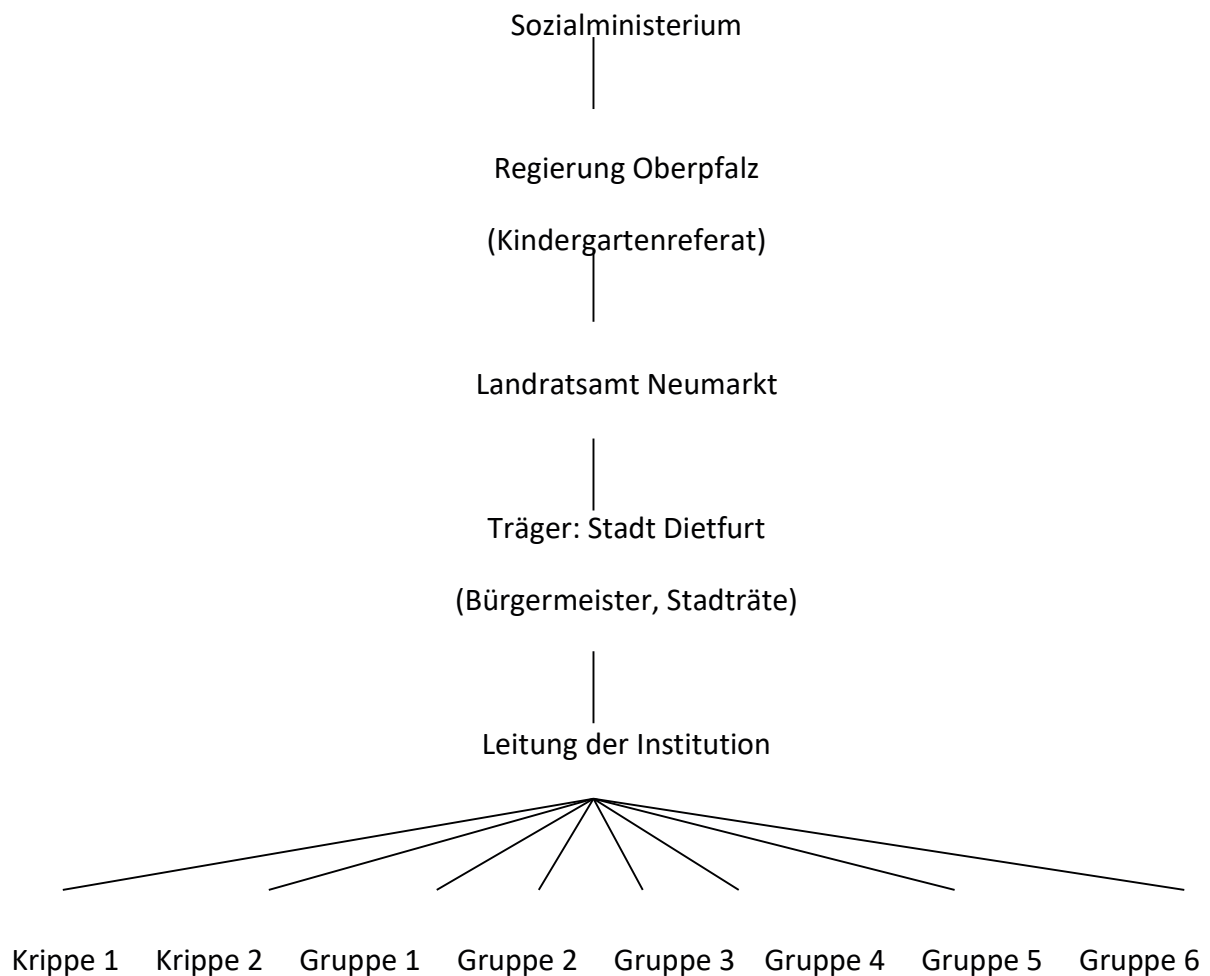
Es ist ein großer Sandspielbereich mit guter Ausstattung vorhanden, wie z.B. Sitzbagger, Schaufeln unterschiedlicher Größe, Formen und Eimer.

Seit dem Frühjahr 2020 gibt es einen zweiten Garten für die Kindergartenkinder beim Eingangsbereich des Gebäudes. Diese eingezäunte Außenfläche wurde gestaltet mit einem Kletter- und Rutschbereich (Piratenschiff) einem Kletterturm, einer Stehwippe, und einem Wasserspielplatz.

Für die Krippe ist ein entsprechender eigener Spielplatz vorhanden. Dort können sich auch die Kinder der Krippe an altersgerechten Spielgeräten erproben.

1.1.4 Rechtsträger

Die rechtliche Trägerschaft anhand eines Organigramms:



1.1.5 Gesetzliche Grundlagen

Den gesetzlichen Rahmen bilden das jeweils gültige Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Die jeweils gültigen Fassungen sind in der Einrichtung vorhanden. Die Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und des Datenschutzgesetzes werden eingehalten.

1.1.6 Mitarbeitende

Insgesamt verfügt die Einrichtung derzeit über 37 pädagogische Mitarbeiterinnen. Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorschriften des Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.

Personal und Gruppen

Leitung: Ulrike Singer, Erzieherin

Stellv. Leitung: Claudia Lindl, Erzieherin, Zusatzqualifikationen: Zertifikat, Krippenpädagogin

Gruppe	Personal	Anzahl Kinder
Bärengruppe	Erzieherin (Gruppenleitung) Erzieherin (3 Tage) 2 päd. Ergänzungskräfte	ca. 25
Mäusegruppe	Erzieherin (Gruppenleitung) 1 Erzieherin (2 Tage) Kinderpflegerin Kinderpflegerin	ca. 25
Igelgruppe	päd. Fachkraft (Gruppenleitung) 2 Erzieherinnen (4/1 Tag) Kinderpflegerin Berufspraktikantin	ca. 25
Dinogruppe	Erzieherin (Gruppenleitung) Kinderpflegerin 2 Kinderpflegerinnen (2/3 Tage)	ca. 25
Hasengruppe	Erzieherin (Gruppenleitung) Erzieherin (3 Tage) Kinderpflegerin Assistenzkraft SEJ-Praktikant	ca. 25

Eulengruppe	Erzieherin (Gruppenleitung) Kinderpflegerin päd. Ergänzungskraft	ca. 25
Spatzengruppe (Krippe)	Erzieherin (Gruppenleitung) Kinderpflegerin (4 Tage) päd. Ergänzungskraft (3 Tage) Kinderpflegerin (4 Tage)	ca. 12
Raupengruppe (Krippe)	Erzieherin (Gruppenleitung) Erzieherin (4 Tage) Kinderpflegerin Kinderpflegerin (4 Tage)	ca. 12

Weiteres Personal:

- 1 Erzieherin gruppenübergreifend (1 Tag)
- 2 Köchinnen
- 6 Reinigungspersonal
- Fachdienst

In der Regel werden alle Gruppen von einer pädagogischen Fachkraft (Erzieherin) sowie einer Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) betreut. Gruppenübergreifend stehen weitere Fachkräfte und Praktikanten zur Verfügung, sodass für jede Gruppe drei Betreuungskräfte vorhanden sind.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden anstehende Fragen besprochen und es werden Verbesserungsvorschläge angehört. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und halten ihr Wissen auf dem neuesten Stand.

1.2 Regelungen

1.2.1 Anmeldung und Aufnahmebestimmungen

Die Anmeldung im Kindergarten und in der Krippe für das neue Kita-Jahr findet im Frühjahr an mehreren Tagen durch ein Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung statt.

Im Aufnahmegespräch werden den Eltern das erzieherische Konzept sowie die Organisation der Kita zum Teil bereits erläutert.

Anmeldebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes ist erst möglich, wenn die Personenberechtigten den Aufnahmevertrag unterschrieben und damit die genannten Bedingungen anerkannt haben.

Aufnahmekriterien

Aufnahmealter	Kinderkrippe: 6 Monate bis 2,5 Jahre Kindergarten: 2,5 Jahre bis 6 Jahre
Aufnahmetermine a) Kindergarten: b) Kinderkrippe:	September und Februar Sofern Plätze frei sind, ist eine Anmeldung auch während des Jahres möglich Aufnahme jederzeit möglich
Benötigte Unterlagen	<ul style="list-style-type: none">- Bildungs- und Betreuungsvertrag- evtl. Arbeitsbescheinigung- SEPA-Lastschriftmandat- Vorsorgeuntersuchungsheft- Impfnachweis- Geburtsurkunde/ Stammbuch

Falls die Nachfrage die freien Plätze übersteigt, haben folgende Kinder und ihre Familie Vorrang: berufstätige und alleinerziehende Eltern sowie Eltern, die in die häusliche Pflege eingebunden sind.

1.2.2 Öffnungszeiten

Frühdienst: 07:15 Uhr (muss extra gebucht werden)

Vormittags: 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Hinweis: Bei einer längeren Anmeldung über die Vormittagskernzeit hinaus werden die Krippenkinder nach der Mittagsruhe bis ca. 17.00 Uhr weiter vom Personal in der Kinderkrippe betreut. Die Kindergartenkinder werden je nach Buchungszeit im Kindergarten betreut.

1.2.3 Bring- und Abholzeiten

Frühdienst: 07:15 Uhr bis 07:30 Uhr

Bringzeit: 7.30 Uhr und 8.00 Uhr

Kernzeit: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Abholzeiten: erste Abholzeit 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr.

Zusätzlich zur Kernzeit können die Kinder stundenweise variabel in der Spiel- und Aktionsgruppe (siehe Anhang Buchungsplan) angemeldet werden. Je nach Buchungszeiten verschiebt sich die Abholzeit.

1.2.4 Ferienzeiten

Die Kindertagesstätte hat auf das Jahr verteilt insgesamt 30 Schließtage, die sich auf die Schulferien konzentrieren.

Hauptschließzeiten:

Weihnachten	2 Wochen
Pfingsten	1 Woche
Sommer	ca. 3 Wochen
außerhalb der Ferien	2-3 Schließtage

Die genauen Ferien- und Schließzeiten werden den Eltern am Anfang des Kita-Jahres in Form eines Elternbriefes bekannt gegeben.

1.2.5 Beiträge und sonstige Unkostenbeteiligungen

a) Beiträge für den Kindergarten

Buchungszeit/Woche	Kosten/Monat
20-25 Std.	132,-€
25-30 Std.	146,-€
30-35 Std.	160,-€
35-40 Std.	176,-€
40-45 Std.	194,-€
45-47,5 Std.	213,-€

Der Freistaat Bayern gewährt aktuell einen Beitragszuschuss von 100,-€ pro Monat ab dem 01. September des Jahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird.

b) Beiträge für die Kinderkrippe

In der Krippe haben die Eltern die Möglichkeit, tageweise zu buchen. Die Mindestbuchungszeit ist drei Tage pro Woche. Bei einer Anmeldung über die Kernzeit vom Vormittag hinaus errechnet sich der Beitrag nach der Stundenzahl pro Woche.

Buchungszeit/Woche	Kosten/Monat
10-15 Std.	181,- €
mehr als 15 Std. bis 20 Std.	200,- €
mehr als 20 Std. bis 25 Std.	220,- €
mehr als 25 Std. bis 30 Std.	242,- €
mehr als 30 Std. bis 35Std.	267,- €
mehr als 35 Std. bis 40 Std.	294,- €
mehr als 40 Std. bis 45 Std.	324,-€
mehr als 45 Std. bis 47,5 Std.	357,-€

Mit Wirkung zum 01.01.2020 hat der Freistaat Bayern das Krippengeld eingeführt. Damit werden Eltern bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100 Euro pro Kind bei den Elternbeiträgen für die Betreuung in einer nach dem BayKiBiG-geförderten Einrichtung entlastet, wenn sie diese tatsächlich tragen. Dafür ist ein Antrag beim ZBFS (Zentrum Bayern Familie und Soziales) erforderlich. Das Krippengeld wird nur an Eltern gezahlt, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Genereller außerordentlicher Jahrespauschalbetrag für Kindergarten und Krippe:

Zusätzlich entsteht für die Eltern pro Jahr ein einmaliger Unkostenbeitrag von 84,-€ bei der Kernzeitbuchung (Spielgeld, Materialgeld, Kosten für St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Muttertag, Vatertag, Geburtstag, Getränke und Tee, Hygieneartikel), der sich dann je nach Buchungseinheit erhöht. (z.B.: 96,-€, 108,-€ und 120,-€.

1.2.6 Warmes Mittagessen

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes, frisch zubereitetes Mittagessen bekommen. Unsere Köchinnen bereiten das Essen jeden Tag frisch im Kindergarten zu. Teils aus Lebensmitteln aus den örtlichen Supermärkten und teils aus Lebensmitteln geliefert von der Firma Hoffmann. Eine Mahlzeit kostet 4,00 €.

Aus organisatorischen Gründen benötigen wir am Jahresanfang eine Festanmeldung. Bei rechtzeitiger Abmeldung, etwa bei Urlaubs- oder Kuraufenthalten, werden keine Unkosten berechnet.

Kurzfristige Absagen (am selben Tag) müssen wir berechnen, da der Einkauf schon getätigt wurde und die Kalkulation ansonsten sehr schwierig ist.

Bisher wurde die Zahlung des warmen Mittagessens direkt und in bar in der Kita vorgenommen. Ab 01.01.2024 werden die Zahlungen monatlich per Lastschrift eingezogen.

Der 14-tägige Speiseplan hängt im Eingangsbereich der Kita aus.

1.2.7 Entschuldigung und Kündigung

Wenn ein Kind aus irgendeinem Grund dem Kindergarten oder der Kinderkrippe fernbleibt, bitten wir die Eltern, das Kind über die Care App zu entschuldigen oder in der jeweiligen Gruppe direkt anzurufen.

Wir bitten, die Kinder regelmäßig und pünktlich in die Einrichtung zu bringen. Kinder, die innerhalb der letzten beiden Monate mehr als drei Wochen unentschuldig gefehlt haben, verlieren den Anspruch auf Wiederaufnahme. Der Platz kann dann an ein anderes Kind vergeben werden. Unabhängig davon ist eine schriftliche Abmeldung erforderlich.

Soll ein Kind die Tagesstätte nicht mehr besuchen, bitten wir dringend, das Kind unverzüglich abzumelden, damit der freiwerdende Platz für ein anderes Kind zur Verfügung steht. Wohnungs- und Arbeitsplatzwechsel der Eltern bitten wir der Leitung unverzüglich zu melden.

Ein Kindergarten- oder Krippenplatz kann mit Wirkung des laufenden Monats unter Einhaltung einer mindestens vierwöchigen Frist gekündigt werden. Die Kündigung muss schriftlich eingereicht werden.

Erkrankt ein Kind oder ein Familienangehöriger an einer ansteckenden Krankheit, muss dies sofort gemeldet werden. Das Kind ist in einem solchen Falle vom Besuch der Kindertagesstätte ausgeschlossen, bis durch ein ärztliches Attest nachgewiesen ist, dass die Gefahr der Ansteckung nicht mehr besteht.

1.2.8 Verpflichtung zur Anwesenheitskontrolle (BayKiBiG)

Bei der Bringzeit muss jederzeit eine Ansprechperson für die Übergabe des Kindes vor Ort sein. Dies gilt bei der Übergabe durch Eltern, sowie bei der Busbringung durch den Schulbus.

Der Schulbus hält direkt an der Eingangstüre der Kita. Dort steht zur Ankunftszeit ein Erwachsener der Einrichtung, nimmt die Kinder in Empfang und begleitet sie in ihre jeweiligen Gruppen.

Es besteht für alle Gruppen die Pflicht eine Anwesenheitsliste zu führen. Eine tägliche Anwesenheitsliste ist zwingend erforderlich.

Sobald der Dienst beginnt, wird das Tablett eingeschaltet, um bereits zu überprüfen, ob eventuelle Nachrichten für den Tag vorhanden sind.

Sobald die Kinder gebracht werden, oder mit dem Bus kommen, werden diese als „anwesend“ gekennzeichnet.

Dieser Vorgang ist sehr wichtig, um unentschuldigte Kinder, oder im schlimmsten Fall abhanden gekommene Kinder zu registrieren.

Anwesenheitsliste (Care App)

- **Anwesende Kinder**

Die Kinder, die als anwesend gekennzeichnet sind, sind registriert und verbringen laut ihres Buchungsplans die Zeit in der Einrichtung.

Somit obliegt die Verantwortung dem pädagogischen Personal.

- **Entschuldigte Kinder**

Kinder, die über Care App von den berechtigten Nutzern (Erziehungsberechtigten) entschuldigt werden, sind so in der Anwesenheitsliste gekennzeichnet.

Somit entfällt die Aufsichtspflicht an diesem Tag.

- **Abgeholte Kinder**

Sobald die gebuchte Zeit in unserer Einrichtung endet, oder ein Kind früher abgeholt wird, muss dieser Vorgang in der Care App angegeben werden.

Auch hiermit entfällt die Aufsichtspflicht für das Kind.

1.2.9 Pflichten bei unentschuldigten Kindern

Der Verbleib von Kindern, die unentschuldigt fehlen, muss unbedingt und ohne Ausnahmen aufgeklärt werden.

- **Kontaktaufnahme bei Nicht-Entschuldigung**

Die Kontaktaufnahme bei unentschuldigten Kindern muss zeitnah geschehen.

Bei Kindern, die durch Erwachsene in die Einrichtung gebracht werden, geschieht dies bis spätestens 8.30 Uhr zum Ende der Bringzeit.

Bei Buskindern muss die Rückverfolgung eher geschehen, d.h. wenn der betreffende Bus die Kinder gebracht hat und ein Kind unentschuldigt fehlt.

Das päd. Personal kontaktiert die Eltern über die Care App. Falls die Eltern nicht reagieren, wird zeitnah bei den entsprechenden Telefonnummern angerufen und sich nach dem unentschuldigten Kind erkundigt.

Bei wiederholtem unentschuldigtem Fehlen oder anderen Auffälligkeiten führen wir eine gründliche Gefährdungseinschätzung durch und leiten gegebenenfalls das weitere Vorgehen gemäß Schutzkonzept ein (§8a SGB VIII)

- **Dokumentation des Kontaktversuchs**

Wurde ein Erziehungsberechtigter erreicht und bestätigt, dass das Kind zu Hause ist und dort betreut wird, muss der Elternteil das Kind in der Care App als entschuldigt eintragen. Sollte niemand erreicht werden, muss dies auch dokumentiert werden und weitere folgende Schritte eingeleitet werden.

- **Maßnahme bei Nicht-Erreichbarkeit**

Bei Nichterreichbarkeit eines Erziehungsberechtigten des unentschuldigten Kindes ist es unbedingt erforderlich weitere Notfallnummern oder Adressen zu kontaktieren, um abzuklären, ob ein Gefährdungsfall vorliegen könnte.

In diesem Fall kommen Großeltern, Verwandte, Nachbarn oder Freunde in Betracht. Ansonsten bleibt nur die Möglichkeit die Polizei einzuschalten, um den Verbleib des Kindes zu klären.

Dies ist unbedingt zu dokumentieren und muss der Leitung und dem Träger übermittelt werden.

- **Ende der Nachverfolgung**

Die Nachverfolgung bei unentschuldigten Kindern endet, wenn bestätigt ist, dass das Kind wohlauf und in Händen von Erziehungsberechtigten ist. Auch dies ist zu dokumentieren.

- **Maßnahmen zur Vermeidung von unentschuldigten Kindern**

Zum einen ist es wichtig, beharrlich bei den Eltern bei Nichtentschuldigung anzurufen, um die Erziehungsberechtigten zu trainieren und ihnen die Wichtigkeit ihrer Aufgabe zu vermitteln.

Zum anderen weisen wir die Sorgeberechtigten regelmäßig darauf hin, ihr Kind in jedem Fall zu entschuldigen, um die Sicherheit des Kindes zu gewährleisten. Diese Verpflichtung ist Teil des Betreuungsvertrages.

1.2.10 Aufsichtspflicht (§832 BGB)

Wir sind für das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder verantwortlich und sind uns unserer Aufsichtspflicht bewusst. Dies bedeutet, dass wir dafür Sorge tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt. Das heißt aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem, was sie tun, begleitet werden. Sie sollen sich im Gegenteil selbstständig entwickeln dürfen und lernen, mögliche Gefahren und Gefahrenquellen zu erkennen und damit umzugehen.

Mit Abschluss des Betreuungsvertrages übernimmt der Träger und zugleich die Einrichtung die Verpflichtung grundsätzlich auf das Wohlergehen und die Sicherheit des Kindes zu achten.

Dies beginnt bei der Übergabe, bzw. Annahme des Kindes durch die Eltern/ Erziehungsberechtigten oder anderen beauftragten Überbringern, sowie ab dem Ausstieg aus dem Bus und endet mit der Übergabe an die zum Abholen berechnete Person.

Mit der Abholung beauftragte Personen müssen der Kita mit Namen und Telefonnummer gemeldet werden. Diese müssen auch in der Care App hinterlegt werden.

1.2.11 Buskinder und deren Betreuung bzw. Überprüfung

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, dass Kinder ab drei Jahren mit dem Schulbus zur Kita fahren können.

Die gemeindlichen Ortsteile werden an allen Schultagen von einem Busunternehmen angefahren, um die Schulkinder nach Dietfurt zu transportieren.

Nach Absprache und Erlaubnis des Busunternehmens und der der Stadt Dietfurt können auch die Kindergartenkinder ab 3 Jahren mit besagten Bussen mitfahren.

Das bedeutet, dass der Bus nicht extra für die Kindergartenkinder beauftragt wurde, sondern dass die Mitfahrt auf der Schulbuslinie ermöglicht wurde.

Zuerst wird die Grund- und Mittelschule angefahren. Die Kindergartenkinder bleiben sitzen und werden anschließend zur Kita gebracht. In einem Schulbus fahren die Kindergartenkinder noch eine Schulbustour mit, bevor sie danach in unsere Einrichtung gefahren werden.

- **Buseinstieg im Heimatort des Kindes**

An der Bushaltestelle sind die Eltern verantwortlich, dass ihr Kind sicher und gut in den Schulbus einsteigt.

- **Busfahrt zum Kindergarten**

Die Fahrt zur Schule bzw. danach zum Kindergarten läuft immer über die gleiche Strecke. Die Buslinie ist vorgeschrieben, außer es gibt Umleitungen. Während der Busfahrt sind in jedem Bus ausgebildete Schülerlotsen aus den oberen Klassen (also keine Erwachsenen) anwesend. Die Kinder können sich bei Schwierigkeiten oder Notlagen an diese wenden. An der Haltestelle Grund- und Mittelschule steigen die Schülerlotsen aus.

Beim Busesstieg der Schüler an der Schule bleiben die Kindergartenkinder sitzen.

- **Busesstieg und Übergabe an das Kita-Personal**

Bei Ankunft an der Kita fährt der Bus bis zur Eingangstüre. Dort wartet eine Person vom pädagogischen Personal, um die Kinder in Empfang zu nehmen.

Die Kinder stellen sich vor dem Eingang auf, während der Busfahrer durch den Bus geht und kontrolliert, ob alle Kinder ausgestiegen sind. Falls dies nicht möglich ist, geht die pädagogische Fachkraft durch den Bus, um nachzusehen.

Danach gehen die Kinder zusammen mit der päd. Fachkraft direkt ins Haus und werden in die jeweiligen Gruppen gebracht und dort dem Personal übergeben.

- **Anwesenheitskontrolle**

In den Gruppen angekommen, was je nach Bustour an verschiedenen Zeiten geschieht, muss vom Personal die Anwesenheit bzw. Nichtanwesenheit dokumentiert werden. (siehe 5.6)

Die verschiedenen Ankommens-Zeiten sind in den Gruppen bekannt.

- **Verantwortung der Eltern**

Die Verantwortlichkeit beim Bustransfer verbleibt alleinig bei den Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten.

Wir von Seiten der Einrichtung, des Trägers und des Busunternehmens plädieren eindringlich darauf, dass sich die Eltern sehr gut überlegen, ob ihr Kind mit dem Bus fahren kann oder soll.

Vor allem, ob ihr Kind den Anforderungen einer selbstständigen Busfahrt in den Kindergarten gewachsen ist.

Es können keinerlei Haftungsansprüche gegen die Stadt Dietfurt a.d.Altmühl als Träger der Einrichtung oder deren Beauftragte bei evtl. Unfällen oder Vorkommnissen auf dem Weg von und zur Kindertagesstätte geltend gemacht werden.

Dies unterschreiben die Eltern im Betreuungsvertrag.

2 Unsere pädagogische Grundhaltung

2.1 Unser Bild vom Kind

Die Kindertagesstätte ist mehr als nur ein Ort der Betreuung. Er dient der Bildung und der Erziehung und ist Lebensraum, in dem man geliebt, versorgt und geborgen ist, in dem man fürs Leben lernt, Freunde hat und ein Stück weit zu Hause ist.

Die Vermittlung von ideellen Werten und ein harmonisches Zusammenleben stehen in unserer Einrichtung im Vordergrund.

Wesentliche Grundhaltungen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Wir akzeptieren und respektieren die Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen und geben ihnen Anerkennung und Wertschätzung.
- Wir versuchen den Kindern eine einfühlsame, konsequente und kompetente Begleitung in ihrer Entwicklung zu sein und sie innerhalb ihrer eigenen Anlagen zu fördern.
- Wir legen Wert auf klare Strukturen und Regeln – diese geben Sicherheit und Stabilität.
- Wir sehen uns als Vorbilder aber auch als Partner der Kinder.
- Wir wollen den Eltern und auch uns im Team gegenseitig kooperative und kommunikative Partner sein.

2.2 Pädagogische Orientierung

Unserer Einrichtung dient der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Leitfaden für die Umsetzung unseres Erziehungsauftrags, der uns von den Eltern mit der Anmeldung ihres Kindes in unserer Einrichtung übergeben wurde.

Wir überprüfen ständig unser pädagogisches Tun und die Ergebnisse fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung ein.

2.3 Interkulturelle und geschlechtersensible Erziehung

Wir wollen im normalen Umgang miteinander die Kinder erleben lassen, dass es unterschiedliche Menschen gibt, jedoch jeder das Recht auf Anerkennung hat. Bei uns wird jeder gleichbehandelt, egal ob Jungen oder Mädchen, unterschiedlichen Alters, ob man aus einem anderen Kulturkreis kommt oder mit einer Behinderung belastet ist. Dies wollen wir den Kindern, gemäß ihrem Entwicklungsstand, vorleben und als wichtigen Grundstock für ihr weiteres Leben mitgeben.

2.4 Inklusion in der Einrichtung

Unsere Einrichtung besuchen auch Kinder mit Behinderung. Es ist jedoch immer abzuklären, inwieweit unsere Tagesstätte den betreffenden Kindern gerecht werden kann.

Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind oder Entwicklungsverzögerungen aufweisen, werden von einer Fachkraft der Frühförderstelle Neumarkt betreut.

3 Förderung von Basiskompetenzen

Grundsätzlich ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder in ihrem Kompetenzerleben zu unterstützen und zu bestärken. Kompetenz erlebt man, wenn man Probleme oder Aufgaben aus eigener Kraft bewältigt. Dann handelt man nicht fremd- sondern selbstgesteuert.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

3.1 Selbstwahrnehmung

Wir wollen das Selbstwertgefühl der Kinder fördern, indem wir sie unterstützen und als vollwertiges Wesen annehmen, das unsere Wertschätzung verdient.

3.2 Motivationale Kompetenz

In unserer Einrichtung sollen die Kinder lernen, selbstgesteuert (autonom) zu handeln und die Überzeugung gewinnen, dass man aufgrund eigener Fähigkeiten Probleme und schwierige Aufgaben bewältigen kann.

3.3 Kognitive Kompetenz

Die Kinder sollen lernen, alle ihre Sinne zu nutzen, und durch unsere Unterstützung wollen wir das logische Denken fördern. Auch das Gedächtnis der Kinder wollen wir trainieren und die Kreativität fördern.

3.4 Physische Kompetenz

Die Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden wollen wir den Kindern nahebringen.

3.5 Soziale Kompetenz

Ein wichtiger Grundstock für uns ist die Kooperationsfähigkeit und eine gute Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Genauso wie die Empathie, bei der die Kinder lernen sollen, sich in andere Personen hineinzuversetzen und dadurch verstehen lernen, wie sich ein anderer fühlt oder warum er sich so verhält. Als weitere Kompetenz ist uns Konfliktmanagement sehr wichtig.

3.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Die Kinder sollen ein Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und sich dabei als Individuum sehen und dieses Recht auch anderen gewähren, indem sie ihrem Gegenüber Wertschätzung entgegenbringen.

3.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir wollen den Kindern nahebringen, dass man Verantwortung trägt für das eigene Handeln anderen Menschen gegenüber und sie sensibilisieren für die Umwelt und die Natur.

3.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

In unserer Einrichtung ist für alle das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln eine Voraussetzung, die eingehalten werden muss.

3.9 Lernmethodische Kompetenz

Wir wollen den Kindern aufzeigen, wie man lernt zu lernen, indem wir ihnen Hilfestellung geben, wo man sich Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten kann. Die Kinder sollen über das eigene Lernen nachdenken und sich das eigene Denken bewusst machen.

3.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir wollen die Kinder bei ihrer konstruktiven Lebensbewältigung unterstützen, denn jeder Mensch wird früher oder später mit schwierigen Lebensumständen (Tod, Krankheit, Trennung, traumatische Erlebnisse, Misshandlungen) konfrontiert und diese kann man bei normaler psychologischer Entwicklung verarbeiten.

4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele und deren Umsetzung

Unsere Einrichtung bezieht alle Bildungsbereiche in die Wissensvermittlung mit ein. Diese können jedoch nach Bedarf der Kinder oder projektbezogen unterschiedlich intensiv ausfallen. Da Kinder wissbegierig sind, wollen wir sie am Stand ihrer Erfahrungen abholen und ihnen die entsprechenden Bildungsmöglichkeiten einräumen.

4.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Jeder Mensch hat ein Recht auf emotionale und soziale Kontakte und Anerkennung der eigenen Gefühle. Dies beruht jedoch auf dem Prinzip des Gebens und Nehmens. Das wollen wir mit den Kindern erarbeiten.

Ziele:

- emotionales Verständnis von sich selbst entwickeln
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf Andere
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen erkennen
- eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte bewahren

Methoden:

Bei Streit und Konflikten wird immer mit allen Beteiligten das Gespräch gesucht und eine gemeinsame Lösung erarbeitet. Ziel ist, dass Kinder lernen, Empathie zu entwickeln und verstehen, wie das Miteinander besser funktioniert.

4.2 Werteorientierung und Religiosität

Kinder stellen Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert, sie fragen nach dem Leben und dem Tod. Eigene religiöse Erfahrungen und das Erleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen in unserer Einrichtung sollen den Kindern zu einer persönlichen Wertorientiertheit verhelfen.

Ziele:

- Auseinandersetzung mit Formen von Religion, Religiosität und Glauben
- Wahrnehmung von Unterschieden
- Kennenlernen zentraler Elemente der christlich-abendländischen Kultur

Methoden:

Wir feiern die kirchlichen Feste aus unserem Kulturkreis wie z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin und Weihnachten und erklären den Kindern den Ursprung dieser Feste.

4.3 Sprache und Literacy

Die Sprache ist an sich Grundvoraussetzung für den Kontakt zu den Mitmenschen. Sie ist ausschlaggebend für den späteren Erfolg in Schule und Beruf. Deshalb legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf Sprache und Interaktion von Anfang an.

Ziele:

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen
- Sprechfreude zu erwerben
- Entwicklung des Textverständnisses

Methoden:

Einsatz von Bilderbüchern und Vorlesebüchern, Sprachspiele, Reime, Geschichten erzählen, kleine Gedichte lernen, Fingerspiele, Kinder dürfen Geschichten erzählen und nacherzählen.

Unsere Kita hat eine Kooperation mit der örtlichen Bücherei. Regelmäßig gehen wir mit den Kindern dort hin und leihen uns Bücher aus. Die Vorschulkinder erhalten im Rahmen der Aktion „Bib-Fit“ gezielte Angebote zum Thema.

4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserer Gesellschaft sind Informationstechnik und Medien ein wichtiger Bestandteil der Bildung. Die Kinder sollen ohne Scheu den sinnvollen Umgang mit Medien erleben.

Ziele:

- emotionale Verarbeitung von Medienerlebnissen
- kontrollierter Umgang mit Medien
- Vermittlung von Alternativen

Methoden:

Internetrecherche für Projektthemen wie „Waldtiere“ zusammen mit den Kindern, indem wir Bilder zum Thema suchen, Benutzung von CD-Player für Lieder oder Hörspiele.

4.5 Mathematik

Wir wollen den Kindern die Welt der Mathematik spielerisch erklären und das logische Denken fördern. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen. Mathematik muss man erlernen und dabei wollen wir den Kindern in Alltagssituationen helfen.

Ziele:

Pränumerischer Bereich

- spielerisches Erfassen geometrischer Formen
- grundlegende Auffassung von Raum und Zeit
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern
- Mengen und Größen erkennen können
- Verständnis für Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter)

Numerischer Bereich

- Zählkompetenz
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld

Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

- Gebrauch von Zahlwörtern
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B. vorher, nachher, gestern, heute, morgen, Monatsnamen, Tage)
- die Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen (Waage, Zirkel, Messinstrumente)

Methoden:

Erarbeiten des Geburtstagskalenders, die Kinder orientieren sich in der Abfolge der Monate, zählen diese; Anwendung diverser Spiele, Umgang mit Spielgeld im Kaufladen, Maßangaben für Rezepte beim Kochen, die Kinder dürfen Messbecher selbst füllen

4.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen ein großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Diese natürliche Entdeckungsfreude wollen wir fördern und den Kindern, d.h. den Jungen und auch den Mädchen aufzeigen, dass durch Forschung und Technik vieles im Leben erklärbar ist.

Ziele:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten

Methoden:

Experimente mit Kindern jahreszeitenbedingt machen, z.B. im Winter Schnee schmelzen, Wasser verdampfen lassen, Naturmaterialien sammeln, sortieren, beschreiben

4.7 Umwelt

Wir wollen den Kindern nahe bringen, wie wichtig eine intakte Umwelt für uns ist und dass jeder einzelne auch zu den globalen ökologischen Veränderungen beiträgt. Der Umweltschutz berührt viele Bereiche und diese wollen wir den Kindern aufzeigen.

Ziele:

- Umweltprobleme erkennen und dazu Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten finden
- Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln
- Grundwissen über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse vermitteln
- Grundlagen des Naturschutzes kennenlernen und anwenden

Methoden:

Mülltrennung bei der Brotzeit und beim Kochen, Brotzeit soll in Boxen und nicht in Alufolie mitgebracht werden, einmal jährlich beteiligt sich der Kindergarten an der Aktion „Saubere Landschaft“, die Kinder sammeln im Gemeindebereich Dietfurt Müll, anschließend wird im Kindergarten besprochen, dass Kinder auch Erwachsene ansprechen dürfen, wenn diese Abfall wegwerfen.

4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir wollen in unserer Einrichtung die Kreativität der Kinder stärken und ihnen dabei ermöglichen ihre Persönlichkeit zu entfalten. In der Kunst kann jeder Mensch seine Phantasie aber auch seine emotionalen Stimmungslagen ausleben und verarbeiten.

Die Kinder sollen auch lernen, ihre Sinne zur Wahrnehmung von Ästhetik, Kunst und Kultur einzusetzen.

Ziele:

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben, als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Grundverständnis für Farben und Formen erwerben
- Freude am Theater und Rollenspielen wecken
- Kunst als Möglichkeit begreifen, einen Zugang zu anderen Kulturen finden
- neue Gestaltungs- und Ausdruckswege finden
- Akzeptanz entwickeln, dass für jeden „Schönheit“ etwas anderes bedeuten kann

Methoden:

Basteln und Malen, Rollenspiele und Verkleiden, kleine Theaterstücke einüben, z.B. zum Sommerfest, Adventsfeier wo unterschiedliche Darbietungen von verschiedenen Gruppen erfolgen.

4.9 Musik

Kinder sind von Geburt an musikalisch und haben Freude daran. Dies wollen wir in unserer Kita unterstützen und auch fördern. Musik berührt im Innersten. Die Kinder sollen dadurch Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionale Stärke erfahren.

Ziele:

- Freude am Singen und an der Musik wecken
- Kinderlieder und Verse aus den eigenen und anderen Kulturkreisen lernen
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühlen und Ideen erfahren
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

- auf akustische und musikalische Reize reagieren können
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen

Methoden:

Begrüßungslied am Morgen, Einüben neuer Lieder, auch nach Jahreszeiten. Fast in jeder Gruppe ist eine pädagogische Fachkraft eingesetzt, die ein Instrument beherrscht und die Kinder begleitet.

4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Da die Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen zählt, wollen wir die motorischen Aktivitäten der Kinder fördern und so oft es möglich ist, im Kindergartenalltag einbauen. Wir wollen die kindlichen Entwicklungsprozesse mit Sport und Bewegung unterstützen. Bewegung ist für die Gesundheit und Entwicklung des Kindes unerlässlich. Durch den Einsatz von Psychomotorik wollen wir die Kinder über Bewegung ganzheitlich fördern. Dadurch entsteht ein positives Selbstkonzept, die Kinder trauen sich mehr zu und bewegen sich motorisch sicherer.

Ziele:

- motorische und koordinative Fähigkeiten erlernen und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Raumgefühl, Gleichgewicht und Rhythmus)
- eigene körperliche Grenzen und Gefahren erkennen
- Körpergefühl- und Körperbewusstsein entwickeln
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Teamgeist und Kooperation ausbauen
- Regeln verstehen und einhalten, Fairness und Teamgeist fördern
- Stärkung des Haltungsapparats

Methoden:

Jede Gruppe hat pro Woche einen festen Turntag in der Turnhalle und einen festen Tag in der Bewegungsbaustelle (Aula). Des Weiteren verbringen wir mit den Kindern viel Zeit draußen und machen Spaziergänge und Wanderungen.

4.11 Gesundheit

Wir wollen in unserer Einrichtung den Kindern zu körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlstand (Definition für Gesundheit – WHO) verhelfen.

Ziele:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- den hohen Stellenwert gesunder Ernährung vermitteln
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene bekommen
- ein entspanntes Körper- und Gesundheitsbewusstsein erleben
- eine positive Geschlechtsidentität (Sexualität) entwickeln, um sich wohlfühlen
- Lernen, auf eigene Sicherheit und Schutz zu achten

Methoden:

Gesundes Frühstück, jeden 1. Mittwoch ist „Jolinchen-Tag“, die Kinder bringen Obst und Gemüse von daheim mit. Wir bereiten zur gemeinsamen Brotzeit die vitaminreichen Nahrungsmittel appetitlich zu, z.B. als Buffet.

Jedes Kind hat in der Kindergartenzeit Gelegenheit zu einem Zahnarztbesuch. Der Zahnarzt hält die Praxis einen Vormittag frei, Kinder dürfen vieles ausprobieren und erfragen und verlieren so die Angst vor dem Zahnarzt.

5 Exkurs: Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe

5.1 Unser Bild vom Kind

Die Fähigkeit zum Lernen und zur Weiterentwicklung ist im Kind selbst angelegt. Kinder sind neugierig, motiviert, interessiert und haben einen großen Wissensdrang. So setzen sie sich in umfassender Weise mit ihrer Umwelt auseinander und entwickeln in ihrem Bewusstsein zunehmend komplexe Vorstellungen. Gerade in den ersten drei Lebensjahren gehen die Lernerfahrungen und Fortschritte rasend schnell vonstatten. Da gerade in dieser Zeit die Kleinkinder sehr verletzlich sind und eine liebevolle, beständige Pflege und Versorgung brauchen, wollen wir in unserer Einrichtung dies durch vertraute Bezugspersonen gewährleisten.

Wir möchten in dieser Phase zusammen mit den Eltern den Grundstein legen, dass die Kinder ein **positives Selbstkonzept** von sich entwickeln. Wir ermöglichen den Kindern, eigene Wünsche und Meinungen einzubringen und ein stabiles Vertrauen zum eigenen Tun zu entwickeln.

Wenn wir Einfluss auf andere ausüben wollen, müssen wir den Menschen respektieren.

(Esther Gut)

5.2 Betreuung

Wenn die Eltern ihr Kind in unsere Obhut geben, wollen wir eine vertrauensvolle und sichere Betreuung bieten. Dies beinhaltet eine umfassende Sorge für das leibliche und seelische Wohl und das Wohlbefinden der Kinder, Zeit für die Kinder, Aufmerksamkeit für ihre Signale und Bedürfnisse, Zuwendung und Anerkennung.

Uns ist auch auf Grund der anthropologischen Tatsache bewusst, dass Kinder, um zu überleben und im Lebenslauf ihre Anlagen entwickeln zu können, auf den Schutz, die Pflege, Zuwendung und Sorge erwachsener Bezugspersonen angewiesen sind. Die Betreuung ist integraler Bestandteil der Erziehung (vgl. Liegle 2008, S.100f).

5.3 Pädagogische Schwerpunkte der ganzheitlichen Förderung

„Vor allem muss man das Kind beobachten, verstehen und lieben lernen, dann erst kann es sich entfalten.“

Bildung in der Krippe ist weder mit den Lernerfahrungen im Kindergarten noch mit dem schulischen Lernen zu vergleichen. Wir bringen den Kindern nicht etwas bei, sondern ermuntern es auf Basis einer sicheren Bindung zur „Selbst-Bildung“! Alltagssituationen bieten in unserer Arbeit den idealen Rahmen für spielerisches Lernen. Dabei kommt es immer wieder zu Herausforderungen und Erfahrungen, an denen die Kinder wachsen können. Durch das Lernen in der Gemeinschaft kommt es auch immer zum sozialen Lernen.

5.3.1 Wahrnehmung

Die Wahrnehmung ist besonders für Krippenkinder der Zugang zur Welt. Mit allen Sinnen will ein Kind die Welt erkunden, es will die Dinge sehen, hören, fühlen und anfassen, will sie schmecken und riechen. Mit den Sinnen lernt das Kind, nur so kann es die Welt verstehen. Das Greifen ist

immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen. Das Kleinkind nimmt die Welt also in erster Linie über seine Sinne, sein Tun, seinen Körper wahr.

Wir sehen es als unsere primäre Aufgabe, die Wahrnehmung der Kinder ernst zu nehmen, ihnen behutsame Anleitung zu geben und Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Sinne zu bieten.

5.3.2 Emotionale Kompetenzen

Noch mehr als in anderen pädagogischen Arbeitsfeldern muss die Erziehung und Förderung von Säuglingen und Kleinkindern ganzheitlich, individuell differenziert und emotional positiv erarbeitet werden.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihr in der Familie gewonnenes Urvertrauen auf neue Personen und Situationen in der Krippe zu übertragen. Oberstes Ziel ist es für uns, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten erkennen und äußern, aber auch die Bedürfnisse anderer respektieren.

Die Kinder sollen ein stabiles emotionales Verhältnis zu ihren Bezugspersonen aufbauen können. Sie dürfen all ihre Gefühle zeigen wie Glück und Freude, Zorn und Trauer. Wir wollen sie in ihren positiven Gefühlen bestärken und da sein und sie trösten, wenn sie traurig sind.

5.3.3 Soziale Kompetenzen

Bereits Kleinkinder fühlen sich zu anderen Kindern hingezogen, was man sehr gut daran erkennt, wie sie sich gegenseitig beobachten, einschätzen und versuchen Kontakt aufzunehmen. Dies geschieht je nach Temperament auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Sie ahmen sich gegenseitig nach und lernen dadurch voneinander und miteinander. Nachahmung ist in dieser Altersspanne eine der wichtigsten Lernformen. Dadurch entstehen Nähe und ein Gruppengefühl, das den Zusammenhalt stärkt und Sicherheit gibt. Die Kinder machen zudem die Erfahrung, dass sie dabei an Grenzen von anderen Kindern oder den Erwachsenen stoßen können. Dies ist jedoch wichtig, denn dadurch lernen sie andere zu respektieren und sich selbst zu begrenzen.

5.3.4 Körperbezogene Kompetenzen

Kinder haben grundsätzlich einen starken Bewegungsdrang. Wir wollen der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder Raum geben! Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle, harmonische Persönlichkeitsentfaltung, eine fundamentale Bedeutung.

In der Krippe achten wir deshalb darauf, dass die Kinder genug Möglichkeiten haben, sich zu bewegen und genügend Materialien auszuprobieren. Wir wollen den Krippenkindern die Erkundung des Gruppenraums selbst überlassen, damit sie innerhalb ihrer eigenen Fähigkeiten robben und krabbeln, rutschen und klettern können.

Wir bieten außerdem regelmäßige Turnstunden, einen „Draußen-Tag“ und Spielen im Außengelände an.

5.3.5 Kommunikative Kompetenzen

Der Spracherwerb beginnt bereits im Säuglingsalter, lange bevor die Kinder selbst sprechen können. Die Sprache bildet die Voraussetzung kommunikativen Handelns, der Auseinandersetzung mit anderen Menschen. Wir achten deshalb darauf, den Kindern in der Krippe Freude und Spaß an der Sprache zu vermitteln. Sprache begleitet unsere gesamten Tätigkeiten im Alltag mit den Kindern. Wir verwenden kurze und klar verständliche Sätze mit Wiederholungen und nutzen jede Gelegenheit, wie auch das Wickeln, mit den Kindern zu kommunizieren.

Beim Spiel wollen wir bewusst die Kommunikation fördern und das Sprachwissen der Kinder erweitern durch Fingerspiele, Lieder oder Verse. Wir betrachten mit den Kindern Bilderbücher und erzählen oder lesen vor.

5.3.6 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Kinder müssen möglichst selbstständig erproben und entdecken, um vielfältige Erfahrungen zu erwerben. Durch Kennlernen, Ordnen und Ausprobieren beginnen Kinder ihre Umwelt zu erfassen, Probleme zu lösen und generell zu lernen. Dies hat auch Einfluss auf das spätere Lernverhalten. Ziel ist, die Entdeckungslust der Kinder zu wecken und den Wissensdurst zu befriedigen. Um das Interesse an naturwissenschaftlichen, mathematischen oder kreativen Bereichen zu wecken und Fähigkeiten zu schulen, verwenden wir unterschiedliche Spiel- und Lernmaterialien, lernen Formen erkennen, entwickeln ein Verständnis für Größen und Mengen, üben vorwärts und rückwärts gehen oder Finger zählen. Dabei werden Denkfähigkeit, Konzentration und Aufmerksamkeit spielerisch geschult.

5.3.7 Musikalische Kompetenzen

Kinder sind von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Wenn sie Musik hören, setzen Kinder die Melodie in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um.

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet gerade in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen und hat entwicklungspsychologische Effekte. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Wir legen deshalb in der Krippe großen Wert auf Musik, singen mit den Kindern, machen Sing- und Tanzspiele oder hören CDs.

5.3.8 Kreative Kompetenzen

Ziel der Kreativitätserziehung ist, durch spielendes Gestalten und gestaltendes Spiel die Ausdrucksfähigkeit des Kindes zu fördern und seine schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten.

Die Kinder arbeiten mit Knete, malen oder dürfen sich verkleiden. Auch im freien Spiel dürfen sie ihre kreativen Fähigkeiten entfalten.

5.3.9 Natur und Umwelt

Durch den Umgang mit Naturmaterialien wird die Kreativität und Phantasie der Kinder angeregt, da sie viel mehr Entfaltungsmöglichkeiten bieten als vorgegebene Spielmaterialien. Die Kinder bekommen durch das Spiel in der Natur einen emotionalen Bezug dazu. Kinder, die viel in der Natur spielen, merken selbst, was sie können und was nicht und stoßen deshalb auch oft an ihre Grenzen. Durch die Bewegung an der frischen Luft werden nicht nur neue Sinneseindrücke erworben, auch die Gesundheit und das Immunsystem werden gestärkt.

Wir wollen die Aufmerksamkeit und Experimentierfreudigkeit der Kinder wecken, indem wir Veränderung in der Natur beobachten, Naturmaterialien wie Holz und Blätter sammeln und damit experimentieren, und Achtsamkeit gegenüber kleinen Lebewesen entwickeln (z.B. Käfer, Ameisen usw.)

6 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

6.1 Tagesgestaltung und -struktur im Kindergarten

Feste Bestandteile des pädagogischen Angebots geben den Kindern Halt und Sicherheit. Sie wissen, was sie erwartet und können sich somit orientieren. Ein gut strukturierter Tagesablauf, feste Essens- und Schlafenszeiten (in der Krippe), ein sinnvoller Wechsel von Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung helfen dem Kind, seinen Rhythmus zu finden. Insbesondere kleine Kinder benötigen diesen Rahmen, um mit neuen Situationen und Erfahrungen adäquat umgehen zu können.

Bringzeit – Begrüßung

Die Bringzeit ist der erste wichtige Teil des Tagesablaufs, um den Kindern einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Das Kind annehmen, ihm Aufmerksamkeit zu schenken, mit ihm Gespräche führen und vor allen Dingen zuhören, dafür wollen wir uns Zeit nehmen, damit das Kind gerne „ankommt“ und sich dem Spiel im Kindergarten widmen kann.

Morgenkreis/Begrüßungskreis

Jeden Tag darf ein anderes Kind die anwesenden Kinder zählen (*mathematischer Bereich*) und wir überlegen gemeinsam, welche Kinder fehlen.

Im Anschluss wird am Wetterkalender festgehalten, welche Jahreszeit, welcher Monat, welcher Tag, und welches Wetter heute ist (*naturwissenschaftlicher Bereich*).

Das Rituallied (*rhythmisch-musikalischer Bereich*) und das Gebet (*religiöser Bereich*) gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung für den gemeinsamen Start in den Tag.

Während des gesamten Morgenkreises erfahren sich die Kinder als Gemeinschaft (*sozialer Bereich*) und erhalten Anregungen im *sprachlichen und kognitiven Bereich*.

Gemeinsame Brotzeit

Den Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen ist es wichtig, dass die Kinder beim Essen zur Ruhe kommen. Bei einer gemeinsamen Brotzeit können sie sich erholen und Kraft schöpfen für den weiteren Tagesablauf.

Außerdem gewährleistet die Brotzeit zur gleichen Zeit für alle eine angenehme Atmosphäre in der Gemeinschaft und die Hinführung auf bewusstes Essen. Außerdem können die Kinder in Ruhe essen, ohne das Gefühl zu haben, wenn andere Kinder weiterspielen, etwas zu versäumen. Dennoch kann es möglich sein, dass bei verschiedenen Angeboten in der Gruppe eine gleitende Brotzeit stattfinden kann.

Freispiel/Angebote in Kleingruppen

In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen wollen. Das kann ein Tischspiel sein, ein Puzzle auf dem Spielteppich oder eine der begehrten Ecken im Gruppenraum/Spielflur.

Durch diesen gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen die Kinder, dass man nicht jeden Tag in der gleichen Ecke spielen kann und man auch mal anderen den Vortritt lassen muss.

In den verschiedenen Ecken, zu denen der Bauplatz, die Puppenwohnung, die Kuschelecke, der Kaufladen, die Werkbank, die Bilderbuchecke und die flexiblen Ecken zählen, gibt es aber auch Regeln.

Das heißt, dass die Erzieherin zu Beginn des Kindergartenjahres zusammen mit den Kindern festlegt, wie viele in der jeweiligen Ecke spielen können, um sich nicht gegenseitig zu stören. Die Erzieherin/Kinderpflegerin übernimmt in der Freispielzeit mehr die passive Rolle. Somit ist es ihr möglich, das Verhalten der Kinder besser zu beobachten. Bei Bedarf gibt sie natürlich Hilfestellung und bringt sich auf Anfrage der Kinder als Spielpartner mit ein.

In dieser Zeit finden auch Angebote statt, bei denen die Gesamtgruppe geteilt wird (z.B. Turnen in der großen Turnhalle, Experimente, kreatives Gestalten).

Aufräumen

Mit einem „Signal“ durch einen Klangstab oder Gong wird angekündigt, dass die Freispielzeit zu Ende ist und jeder wieder zu seiner Stammgruppe zurückkehrt. Somit bedarf es nicht vieler Worte, um zu wissen, dass wir gemeinsam die Spielsachen bzw. Ecken aufräumen.

Themenbezogenes Angebot

Um der Vielfalt der Wissensvermittlung und der Aneignung von Fertigkeiten, die das Leben eines Kindes zwischen drei und sechs Jahren bestimmen, gerecht zu werden, bieten wir den Kindern gezielte themenbezogene sozialpädagogische Aktivitäten an.

Die Auswahl und Art der Beschäftigungen bestimmen Jahreszeiten, das Projektthema, das Prinzip der Abwechslung und die noch zu erlernenden Fähigkeiten. Mit dieser Vorgehensweise wollen wir alle Kinder erreichen und ihnen damit auch veranschaulichen und bewusst machen, dass manche Aufgaben einfach erfüllt werden müssen.

Diese Anforderungen kommen auf die Kinder in der Schule sowie auch im späteren Berufsleben zu.

Abholen

Nachdem sich die Kinder mit Hilfe der Erzieherin/Kinderpflegerin in der Garderobe angezogen haben, können sie dort von den Eltern gleitend abgeholt werden.

Mittagessen

Während sich die Kinder, die nach der Kernzeit (zur ersten Abholzeit) in der Garderobe anziehen, gehen die Mittagessen-Kinder mit einer Erzieherin in die Mensa und essen dort das frisch zubereitete Essen.

Ausruhen

Nach dem Essen in der Mensa kehren die Kinder wieder zurück in ihr Gruppenzimmer. Dort dürfen sie es sich mit Sitzkissen gemütlich machen und einem Hörspiel oder einer Entspannungsgeschichte lauschen, um sich ein wenig auszuruhen.

Spiel- und Aktionsgruppe

Ab 13 Uhr dürfen die Kinder dann im Freispiel ihr Spiel, ihren Spielpartner, ihre Spielecke aussuchen oder an einer Aktion wie z.B. Bastelangebot, Bewegungsangebot in der Turnhalle oder Aula, Spielen im Garten, usw. teilnehmen.

15 Uhr (zweite Brotzeit)

Um 15 Uhr werden die Kinder aus den verschiedenen Gruppen eines Stockwerks in einer Gruppe zusammen gefasst. Dort dürfen alle nochmal gemeinsam Brotzeit machen.

Abholen

Je nach Buchungszeit wurden die Kinder schon abgeholt. Dazu werden sie zum Ende der Buchungszeit in den Eingangsbereich gebracht und dort von Ihren Eltern abgeholt. Die letzte Abholzeit ist von 16:45 Uhr bis 17:00 Uhr. Danach ist unsere Einrichtung geschlossen.

6.2 Tagesgestaltung und -struktur in der Krippe:

Der tägliche Ablauf orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder. Dennoch kommt unsere Kinderkrippe nicht ohne feste tägliche Strukturen aus.

Feste Bestandteile des pädagogischen Angebots geben den Kindern Halt und Sicherheit. Sie wissen was sie erwartet und können sich somit orientieren. Ein gut strukturierter Tagesablauf, feste Essens- und Schlafenszeiten, ein sinnvoller Wechsel von Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung helfen dem Kind, seinen Rhythmus zu finden. Insbesondere kleine Kinder benötigen diesen Rahmen, um mit neuen Situationen und Erfahrungen adäquat umgehen zu können.

Bringen/Begrüßung

Das pädagogische Personal begrüßt jedes Kind und nimmt es in Empfang.

Morgenkreis

Sind alle Kinder da, wird in einem kurzen Morgenkreis der Tag besprochen und gemeinsam mit einem Lied in die Freispielzeit übergeleitet.

Freispielzeit

Das freie Spiel nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder entscheiden frei über Spielpartner, Spielmaterial und Ort. Die Dauer der Freispielzeit hängt von den Kindern und ihrer jeweiligen Ausdauer ab oder auch von ihrem Hunger. Kinder lernen in der Freispielzeit Eigenverantwortung und es können Freundschaften entstehen.

Gemeinsame Brotzeit

Nach Möglichkeit machen die Kinder zusammen Brotzeit, außer es sind Säuglinge bzw. Kleinkinder in der Gruppe, die während der Freispielzeit gepflegt werden müssen.

Angebote und Projekte

Je nach Interesse und Neigungen bieten wir den Kindern gezielte pädagogische Angebote zur Entwicklungsförderung an. Dazu gehören thematisch bezogene Angebote und Projekte im Sitzkreis oder in Kleingruppen aus unseren Lernfeldern, Ausflüge, Exkursionen, Feste und Feiern im Ablauf der Jahreszeiten und der Pflege von Tradition

Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich zurückzuziehen, z.B. in die Kuschelecke. Sie können aber auch im Ruheraum ihrem Schlafbedürfnis nachkommen und sich im Bett ausruhen bzw. schlafen.

Abholen

Nachdem sich die Kinder mit Hilfe der Erzieherin/Kinderpflegerin in der Garderobe angezogen haben, können sie dort von den Eltern gleitend abgeholt werden.

6.3 Gestaltung der Mahlzeiten

Im Kindergarten:

Vormittags findet eine gemeinsame Brotzeit statt. Vorher werden Spielmaterialien aufgeräumt, die Kinder verzehren die mitgebrachte Brotzeit. Getränke wie Tee, Apfelsaftschorle oder Wasser stellt der Kindergarten. Jedes Kind sitzt an seinem festen Platz. Nach dem gemeinsamen Gebet wird zusammen mit dem Essen begonnen. Jedes Kind räumt seine Sachen wieder weg und bringt die benutzten Gläser zur Spüle.

Mittagessen: Die angemeldeten Kinder aus den jeweiligen Gruppen treffen sich im gemeinsamen Speiseraum. Sie dürfen den Sitzplatz frei wählen und bekommen das warme Mittagessen mit Getränk serviert. Der Essensbeginn ist nach dem gemeinsamen Gebet, und nach dem Händereichen wird „Guter Appetit“ gewünscht. Die Kinder erfahren so ein Ritual und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

In der Krippe:

Eine besondere Gelegenheit, die Beziehung zur Erzieherin zu intensivieren, besteht bei den Mahlzeiten und beim Füttern der Kleinkinder. Das Essen soll nicht nur der reinen Nahrungsaufnahme dienen, sondern mit viel Spaß und möglichst viel Zeit und Zuwendung verbunden sein. Verläuft die Mahlzeit angenehm und geht der Kontakt über bloßes Anreichen der Nahrung hinaus, so fühlt sich das Kind angenommen und sicher.

Nach Möglichkeit machen die Kinder zusammen Brotzeit, außer es sind Säuglinge bzw. Kleinkinder in der Gruppe, die während der Freispielzeit verköstigt werden müssen.

Die Brotzeit bringen die Kinder individuell, je nach Bedarf von Zuhause selbst mit.

Die Getränke bekommen die Kinder von der Einrichtung, je nach Jahreszeit Saftschorlen, Tee oder Wasser.

Die Mahlzeit bietet den Kindern in einer ruhigen Atmosphäre die Möglichkeit zur Kommunikation, eigene Erfahrungen im Umgang mit den Speisen zu machen und eine Esskultur zu entwickeln.

6.4 Gestaltung der Ruhepausen

In der Krippe herrscht von ca. 12.00 bis 14.30 Uhr (je nach Bedarf der Kinder) Ruhezeit: Um den individuellen Schlafbedürfnissen nachzukommen, ist unsere Krippe mit einem eigenen, in sich abgeschlossenen Schlafräum ausgestattet.

Die Kinder bringen ihr eigenes Kissen, Decke oder Schlafsack mit, um vertrautes Material um sich zu haben.

Während der Ruhephase werden die Kinder beaufsichtigt oder wenn nötig betreut, durch Vorlesen, Erzählen, o.ä.

6.5 Pflegemaßnahmen in der Kinderkrippe

Die Pflege beim Säugling und Kleinkind beansprucht ein großes Zeitpotential, das in unserer Einrichtung gewährleistet wird.

Die Bedarfs- und Pflegeutensilien wie Windeln, Feuchttücher, Cremes, Handtücher, Kissen, Decken bzw. Schlafsäcke und Umziehsachen müssen von den Eltern mitgebracht werden. Jedes Kind hat ein eigenes, dafür vorgesehenes Fach in einem Schrank. Sollte etwas fehlen, werden die Eltern vom Personal darauf aufmerksam gemacht.

In einer regelmäßigen und einfühlsamen Pflege sehen wir ein weiteres wichtiges Element bei der Entwicklung von einer sicheren und respektvollen Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind.

Daher werden die Pflegeaktivitäten, wie das Wickeln, so eingeplant und ausgeführt, dass daraus keine „Abfertigung“ wird. Es ist uns wichtig eine pädagogische Pflegesituation zu schaffen, die mehr als nur „sauber machen“ bedeutet. Das Kind soll diese Zeit bewusst als positive Zuwendung erleben. Deshalb sind uns Körper- und Hautkontakt, Blickkontakt und sprachliche Zuwendung von großer Wichtigkeit. Das Wickeln wird so vom Erwachsenen und vom Kind als angenehm empfunden. So wird dieser intensive Kontakt zum Kind von uns sinnvoll genutzt, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Je nach Alter oder Bedürfnis begleiten wir die Kinder auch beim „Sauberwerden“ in Absprache mit den Eltern.

6.6 Bedeutung des Spiels (Lernprinzipien)

Das Spiel steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, Aufgaben zu bewältigen und in Interaktion mit anderen Kindern zu treten. Kinder können sich beim Spielen erholen und ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entdecken, die sie auch im weiteren Leben tragen können. Da wir als pädagogische Fachkräfte das Spielen der Kinder begleiten und daraus auch Erkenntnisse für ihre Entwicklung gewinnen, handeln wir dabei nach folgenden Prinzipien:

1. Prinzip der Anschauung:

- Anschauung als Wahrnehmung über alle Sinne
 - Anschauung als Vorstellung (Medien, Buch, Bild, usw.)
- *nur ein starker Eindruck hinterlässt einen starken Ausdruck*

2. Prinzip der Aktivität:

- Aktivität als praktisches Tun (Selbst-Tun)
 - Aktivität als Denkvollzug (z.B. bei einem Bilderbuch weitere Geschehnisse von Kindern erzählen lassen)
- *„Hilf mir, es selbst zu Tun!“*

3. Prinzip der Lebensnähe:

- vom Nahen zum Fernen
 - vom Bekannten zum Unbekannten
 - vom Einfachen zum Schweren
- *Lebensnähe ist die Erweiterung des Wissens und der Kenntnisse aufgrund von Erfahrungen*

4. Prinzip der Übung:

- Übungsmöglichkeiten in den Teilschritten einer Beschäftigung
(Vorübung/Teilübung – Korrekturen – weitere Übungen – Zusammenfassung/Schluss)
 - Übung als Fortsetzung einer Beschäftigung
(Wiederholung einer Tätigkeit, Wiederholung mit Variationen, Wiederholung mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad)
- *„Übung macht den Meister!“*

5. Prinzip der Kindgemäßheit/Altersgemäßheit:

- alterstypische Besonderheiten
- Entwicklungsstand

- Anlagen des Kindes
- Augenblickliche Disposition des Einzelnen/ der Gruppe

6. Prinzip der Teilschritte:

Gliederung der Aufgabe in Teilschritte

- zur besseren Konzentration
 - zur durchgängigen Motivation
 - für Erfolgserlebnisse
 - zur besseren Übersichtlichkeit
- ➔ *Schritt für Schritt geht's leichter“*

7. Prinzip der Individualisierung und Differenzierung:

Individualisierung ist die Anerkennung der eigenständigen Persönlichkeit, der Stärken und Schwächen.

Differenzierung ist die Aufspaltung der Aktivität hinsichtlich der Fähigkeiten und nicht der Leistung.

➔ *Gemeinsam so weit als möglich, getrennt so weit als nötig!*

8. Prinzip der Freiwilligkeit:

- selbständige Entscheidungen treffen
- Motivation durch Andere

6.7 Raumgestaltung und Materialausstattung

Alle Gruppenräume sind ziemlich identisch ausgestattet und weisen auf:

- eine zweite Ebene
- kindgerechte Küche
- Bau- und Konstruktionsecken
- Lesenischen
- Puppenwohnung
- Mal- und Gestaltungstisch mit entsprechendem Material (Scheren, Kleber, Stifte, Papier)
- Bodenteppiche zum Spielen
- Tische und Stühle
- Themenecken (die je nach Projektthemen von den Kindern bestückt werden)

6.8 Die Bedeutung der Gruppe

Die Gruppen in den jeweiligen Einrichtungen sind alters- und geschlechtsgemischt zusammengesetzt. Dies ist in unserer Einrichtung eine wichtige Voraussetzung, denn die Kinder haben dadurch ein großes Potential an sozialen Lernmöglichkeiten. Kinder lernen vieles leichter von Kindern als von Erwachsenen, da die Entwicklungsunterschiede nicht als unüberwindbar groß erscheinen.

Durch erfolgreiche Interaktionen von älteren und jüngeren Kindern erwirbt das Kind vor allem ein erweitertes Spektrum sozialer Kompetenzen:

- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- angemessenes Durchsetzen eigener Interessen
- Interesse für die Bedürfnisse anderer zeigen

6.9 Projektarbeit

Projektarbeit spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle. Während der Entwicklung eines Projektes erlernen die Kinder wichtige Fertigkeiten, die ihnen auch für ihr späteres Leben helfen, gemeinsam Aufgaben zu bewältigen. Deshalb wird diese Methode hier auch ausführlicher erläutert.

6.9.1 Säulen der Projektarbeit

Die Projektarbeit stützt sich auf 11 Pfeiler, die pädagogisch begründet werden können.

- Die Kindorientierung: Die Projektarbeit berücksichtigt Neigungen, Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder.
- Selbstständigkeit: Wissensdurst selbst entdecken und mit verschiedenen Mitteln selbst stillen. Die Schritte selbst richtig gehen.
- Mitbestimmung: Projektarbeit ist demokratisch. Kinder lernen dialogischen Umgang miteinander d.h. sich einigen, kooperieren, absprechen.
- Handlungsorientierung: Die Kinder sind die handelnden Objekte. Sie wissen: „Wir müssen etwas tun.“
- Öffnung: Die Umgebung der Kinder wird zu Lernorten gemacht. Die Barrieren zwischen Generationen und Altersgrenzen werden überwunden.
- Regionalisierung: Die Kinder lernen die Umgebung, in der sie leben, bewusst kennen, vor allem Geschichte und Kultur.
- Lebensnähe: Die Kinder werden direkt mit dem realen Leben konfrontiert. Sie werden auf das Leben in der Erwachsenenwelt vorbereitet.
- Entdeckendes Lernen: Kinder werden motiviert, ihre natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude zu aktivieren. Die sogenannten Aha-Erlebnisse, also Ursache – Wirkung – und Abfolge, kommen zum Tragen. Außerdem kommt jeder Lerntyp zum Zug (auditiv, visuell, motorisch und abstrakt)

- Erfahrungslernen: Kleinkinder sind sehr sinnlich orientiert, sammeln Erfahrungen aus „erster Hand“, lernen am besten durch selbst gemachte Erfahrungen. Neue Erfahrungen können Denkanstöße geben: Warum ist das so?
- Ganzheitliches Lernen: Die sinnliche, motorische, kognitive, moralische, ästhetische, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder wird gleichermaßen unterstützt.
- Methodische Offenheit: Alle möglichen und altersgemäßen Organisationsformen, Lerninhalte und Methoden können in der Projektarbeit eingesetzt werden.

6.9.2 Praktischer Ablauf eines Projektes

- Interviewphase

Die erste Phase vor dem sogenannten Projekt ist die Interviewphase, d.h. wir fragen die Kinder, welche Themen sie interessieren, oder worüber sie etwas wissen wollen. Dies halten wir schriftlich fest und werten das Genannte aus. So können wir direkt aktuelle Themen aufgreifen, die die Kinder beschäftigen.

- Kinderkonferenz mit Abstimmung

Bei einer Kinderkonferenz werden 3 bis 4 Themen vorgestellt. Diese ist ein wichtiger Bestandteil bei der Durchführung eines Projektes, denn es ist die beste Möglichkeit den Kindern Mitbestimmungsrecht zu geben (Autonomieerleben, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe).

Die Themen werden mit Bildern oder Gegenständen kindgerecht vorgestellt. Dann legen die Kinder Muggelsteine o.ä. bei ihrem Favoriten ab. Die Mehrheit bei der Abstimmung entscheidet.

- Planung des Projekts

Ist ein Thema festgelegt, sammeln die Kinder dann alles Mögliche zu dem gefundenen Thema und beraten sich, was alles organisiert oder benötigt wird. Sie dürfen ihre Ideen äußern und mitüberlegen, wo bekomme ich meine Informationen bzw. mein Wissen her?

Das Kind initiiert lernen selbst, indem es Fragen stellt. Bei bestimmten Projekten kann auch eine Projektgruppe gebildet werden. Hier kümmert sich nur eine bestimmte Anzahl von Kindern um die Organisation und Planung. Die Projektgruppe berichtet von ihren Ergebnissen und jedes Kind kann entscheiden, ob es bei der entsprechenden Aktivität teilnehmen möchte.

Zum Projektthema wird ein Aushang der jeweiligen Gruppe gemacht, denn auch alle Außenstehenden, d.h. Eltern, Großeltern, Verwandte und Bekannte dürfen, ja sollen sich sogar mit einbringen. Auch Zuhause sollen die Kinder manchmal etwas erfragen.

- Kinder, die sich nicht einbringen wollen

In einem Projekt müssen nicht alle Kinder involviert sein. Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Die anderen Kinder werden zwar von uns motiviert, aber es besteht kein Zwang. Die Erfahrung

zeigt, dass jedoch bei bisherigen Angeboten in Kleingruppen bei ziemlich allen Kindern die Mitmachbereitschaft sehr groß ist.

Hierbei ist das pädagogische Geschick gefragt und wir werden sicher darauf achten, dass wir eben solche Kinder ganz bewusst zum Mitmachen motivieren.

- Dauer eines Projekts

Die Dauer des Projekts wird hauptsächlich durch die bestehenden Feste und Begebenheiten im Jahreskreis bestimmt. Wir werden ein Projektthema nach Möglichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes abhandeln und beenden, um zu vermeiden, dass ein Thema uninteressant wird, oder nicht mehr aktuell ist, weil es z.B. während der Vorbereitungen von St. Martin und des Festes überhaupt ruhen muss. Nach einer solchen Veranstaltung beginnt ein neues Projekt.

Während eines Projekts wird durch sogenannte Blitzlichter abgefragt, wie das Projekt ankommt oder noch aktuell ist.

Dadurch können während des Jahres mehrere verschiedene Themen aufgegriffen werden und so haben immer wieder andere Kinder die Möglichkeit ihre Interessen einzubringen, auch die ruhigeren, die vielleicht am Anfang nicht zum Zuge kommen konnten.

Um interessierten Eltern einen Überblick zu verschaffen, werden im wöchentlichen Rhythmus Rückblicks Informationen an den Gruppenpinnwänden ausgehängt.

- Besonderheiten bei der Durchführung

Bei der Durchführung eines Projekts wollen wir direkt vor Ort lernen, d.h. wenn es das Thema erlaubt, wie z.B. beim Thema Wasser.

So werden wir mit den jeweiligen Gruppen Exkursionen und Besuche außerhalb des Kindergartens machen. Auch hier ist die Mitarbeit der Eltern oder Angehörigen gefragt, wenn ein(e) Mama/Papa den passenden Beruf hat, z.B. die Tiere auf dem Bauernhof besucht werden oder ein Elternteil den Kindern sein Hobby, z.B. Tauchen, vorstellen möchte.

Für solche Ausflüge brauchen wir grundsätzlich die Einverständniserklärung der Eltern. Wenn ein Besuch außerhalb des Kindergartens ansteht, bekommen die Eltern von den Gruppen Bescheid und wir holen ihr Einverständnis ein.

- Ende des Projekts

Ist ein Projekt zu Ende, wird dies durch eine besondere Abschluss-Aktivität angezeigt. Da während eines Kindergartenjahres genug Feste und Feierlichkeiten anstehen und mehrere Projekte laufen, wird ein Projektabschluss nur im kleinen Rahmen abgehalten.

6.10 Wald- und Draußen Exkursionen

Wir bieten unseren Kindern die Natur als Lebens- und Erfahrungsraum. Kinder brauchen Natur und lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Der Wald und die Wiesen in der Umgebung sind ideal dafür geeignet.

Wald- und Draußentage ermöglichen Kindern Naturerlebnisse und bieten Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Hier werden Dinge bemerkt wie das Rauschen der Blätter im Wind, das Zwitschern der Vögel oder das Krabbeln kleiner Käfer. Im Weg liegende Äste, welches Laub oder Moos fordern die motorischen Fähigkeiten und bieten eine Fülle sinnlicher Erfahrungen. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen.

6.11 Gestaltung von Übergängen im Bildungsverlauf (Transitionen)

Der Besuch unserer Einrichtung ist für viele Kinder der erste Schritt in die Selbstständigkeit und ein Loslöseprozess vom Elternhaus. Da dies eine ganz neue Lebenserfahrung und für die Kinder ein einschneidendes Erlebnis ist, wollen wir die Eingewöhnungszeit so angenehm wie möglich gestalten und die Kinder nicht überfordern.

Wir wollen den Kindern zeigen, dass Übergänge in neue Lebensabschnitte nicht immer leicht, aber dennoch zu bewältigen sind. Diese positive Erfahrung wollen wir auch nutzen und folgende Übergänge, wie z.B. den Eintritt in die Schule, mit dem Kind gut vorbereitet erleben.

6.11.1 Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnung nimmt in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert ein. Denn nur eine gute und für alle Beteiligten harmonische und akzeptable Phase bei der Trennung von den bisher vertrauten Bezugspersonen ermöglicht es dem Säugling oder Kleinkind, sich von Anfang an gut in der Kinderkrippe einzuleben.

Durch eine schrittweise und behutsame Eingewöhnung lassen wir den Eltern und jedem Kind die Zeit, die sie brauchen, um sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und die Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

In dieser Zeit des behutsamen Sich-Von-Einander-Lösens findet eine intensive Begleitung der Eltern und Kinder durch das pädagogische Personal statt. Ein möglichst sanfter Übergang in die Krippe ermöglicht dem Kind auch späteren Veränderungen (Kindergarten, Schule, Beruf, Umzug, usw.) positiv gegenüber zu stehen.

Die Eingewöhnungszeit kann mehrere Wochen dauern. In dieser Zeit wird das Kind von einer ihm vertrauten Bezugsperson begleitet, die sich nach und nach zurückzieht und dem Kind seinen neuen Lebensraum überlässt.

Die erste Zeit bitten wir die Eltern in unmittelbarer Nähe zu bleiben, um bei Bedarf schnell vor Ort zu sein. Somit kann man dem Kind Sicherheit geben.

Die Phase der Eingewöhnung werden wir individuell mit den Eltern absprechen und somit die Anwesenheitszeiten je nach Kind einteilen.

Ebenso unerlässlich sind die Absprachen zwischen Eltern und Erzieher über die Lebensgewohnheiten des Kindes und wie man am besten damit umgeht. So kann und soll eine Kontinuität entstehen, die den Eltern und dem Kind zusätzlich Vertrauen gibt.

Diese Absprachen werden in einem ausführlichen Elterngespräch vor Beginn der Eingewöhnungsphase getroffen.

6.11.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

Dies betrifft sowohl Kinder, die neu in die Kita aufgenommen werden, als auch Krippenkinder, bei denen der Übertritt in den Kindergarten bevorsteht.

Die Eltern, die ihr Kind in den Kindergarten geben, werden am Infoabend informiert, worauf sie achten sollen. So ist es ganz natürlich, dass der Trennungsschmerz bei den Eltern oft größer ist als bei den Kindern. Wir geben ihnen im Vorfeld Tipps, wie sie die Kinder gut auf den Kindergarten vorbereiten, z.B. die Sachen, die die Kinder brauchen, wie Turnbeutel oder Hausschuhe, gemeinsam aussuchen.

Zum Eingewöhnen bieten wir einen Schnuppernachmittag an. Die Kinder haben das erste Mal die Möglichkeit zusammen mit ihrer Bezugsperson (Mama oder Papa) die neue Umgebung in ihrem Gruppenzimmer und das Personal kennen zu lernen.

Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen. Außerdem wird das Datum für den ersten Kindertag ausgemacht.

Die Anzahl der Kinder für den ersten Kindertag ist bewusst begrenzt, damit sich die Erzieherin/Kinderpflegerin intensiver um jedes neue Kind kümmern kann.

6.11.3 Übertritt in die Schule – Vorschulkinder

Die Vorschulerziehung im eigentlichen Sinn beginnt für die Kinder in unserer Einrichtung im letzten Kindergartenjahr vor dem Schulbesuch. Speziell für die Anforderungen der Schule haben wir einen Vorschulpass in Absprache mit den Lehrern entwickelt und ausgearbeitet. Dieses Dokument dient als Leitfaden für die Kinder, die Eltern sowie für das pädagogische Personal.

An den aufgeführten Aufgaben, die von den Kindern zu erfüllen sind, kann sich jeder der genannten Personen orientieren und auch kontrollieren, wie es um die Schulfähigkeit des einzelnen Kindes steht.

Die gestellten Aufgaben sind nach Bereichen geordnet, beschrieben bzw. betitelt und für die Kinder bebildert. Ist eine Aufgabe erfüllt, so erhält das Kind einen Stempel in die dafür vorgesehene Spalte. Dadurch können die Kinder selbst kontrollieren, was noch zu erledigen bleibt.

Das Prinzip der Freiwilligkeit ist gegeben durch die eigene Entscheidung des Kindes, wann, was und wie lange es arbeitet.

Der Vorschulpass erfasst folgende Bereiche:

- Konzentration und Ausdauer
- Zahlen und Mengen

- Formen und Farben
- auditive Wahrnehmung
- Sprache
- Grob- und Feinmotorik
- Sozialverhalten
- naturwissenschaftlich-technischer Bereich
- kognitive Fähigkeiten

Zudem bieten wir am Nachmittag den Workshop „Vorschulkindertreff“ an. Dieser findet im Anschluss an die Kernzeit statt. Die Anmeldung für diesen Workshop ist freiwillig.

Dieses Zusammentreffen der Vorschulkinder soll hauptsächlich dazu dienen, dass sich die Kinder vor dem gemeinsamen Schuleintritt besser kennenlernen und offener aufeinander zugehen.

Ablauf: In der sogenannten „Bunten Runde“ zu Beginn jedes Vorschulkindertreffs sitzen alle Kinder im Kreis. Sie können je nach Verfassung und Stimmung mit Hilfe von Smiley-Bildern ihre Emotionen kundtun. Ein gemeinsames Lied festigt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Anschließend können die Kinder verschiedene, gruppenübergreifende Angebote aus den pädagogischen Erziehungsbereichen (malen, basteln, singen, experimentieren, spielerisch rechnen, turnen, Sprachübungen, usw.) wahrnehmen oder wir unternehmen Exkursionen in die Natur und nähere Umgebung.

Zum Abschluss des Kindergartens dürfen die Vorschulkinder im Kindergarten übernachten, um sich vor dem Übertritt in die Schule vom Kindergarten bei diesem Ereignis zu verabschieden.

6.12 Kooperation Kita und Schule und Vorkurs Deutsch

Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener(n) Grundschule(n) zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet(n). Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu

machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.

- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation auch am Vorkurs.

7 Beobachtung und Dokumentation

Im Kindergarten:

Für jedes Kind wird eine Dokumentationsmappe angelegt, in der alles was das Kind betrifft schriftlich festgehalten wird. Diese Unterlagen werden ein Jahr nach Verlassen des Kindergartens vernichtet. Mit selbst entwickelten Beobachtungsbögen wird in unserer Einrichtung in regelmäßigen Abständen der Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes abgefragt und schriftlich festgehalten.

Bereiche, wie z.B. sozialer und emotionaler Bereich, Sprach- und Spielverhalten, Wahrnehmung und Motorik (Fein- und Grobmotorik) werden mit einbezogen und geben Aufschluss über Entwicklungsstand und unter Umständen Entwicklungsverzögerungen des Kindes.

Die Beobachtungen werden als Grundlage für Elterngespräche und die weitere pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind und der Gesamtgruppe genützt.

So können wir Entwicklungsdefizite früh erkennen, gezielt ansetzen und das Kind fördern.

In der Krippe:

Für jedes Kind wird eine Portfoliomappe gestaltet. Diese soll sowohl den Kindern als auch den Eltern und Pädagogen die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes illustrieren und beschreiben.

Außerdem wird dadurch den individuellen Lernprozessen eines jeden Kindes mehr Beachtung geschenkt und die Kinder erfahren durch diese Mappen sehr viel Wertschätzung und Anerkennung.

8 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

8.1 Elternbeirat

Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Hierbei wäre es wünschenswert aus jeder Gruppe Eltern in diesem Gremium mit einzubinden. Die Zahl der Elternbeiräte kann in jedem Kindergartenjahr variieren, da der Einrichtung offensteht, wie viele Elternbeiräte sich in diesem Gremium befinden sollen.

Der Elternbeirat hat beratende Funktion und kann/soll die Belange der Eltern aufgreifen, um diese dann mit dem pädagogischen Personal zu klären. Wobei hervorzuheben ist, dass für uns der direkte Kontakt mit den betreffenden Eltern im Vordergrund steht.

Der Elternbeirat unterstützt das Kindergartenteam bei Festvorbereitungen und auch deren aktive Gestaltung. 4 bis 5 Sitzungen je nach Veranstaltung und Dringlichkeit finden in einem Kindergartenjahr mit den Beiräten, Stellvertretern und dem Erziehungspersonal statt.

8.2 Möglichkeiten der Elternarbeit

8.2.1 Anmeldegespräch

Beim Anmeldegespräch wird den Eltern das erzieherische Konzept sowie Organisation des Kindergartens zum Teil sichtbar gemacht.

8.2.2 Schnuppernachmittag

Der Schnuppernachmittag findet im Juni/Juli jedes Kita-Jahres für Eltern und Kinder statt. An diesem Tag werden auch die Termine für den ersten Kita-Tag vereinbart.

8.2.3 Begleitung der Eingewöhnung

Die Kinder haben mehrere Tage zum Eingewöhnen mit einem Elternteil. In der Krippe findet die Eingewöhnung intensiver statt als im Kindergarten, jedoch immer an das jeweilige Kind angepasst.

8.2.4 Elternabende

Einen bedeutenden Stellenwert in der Verwirklichung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus nimmt der Elternabend ein.

Pädagogische Themen und Erziehungsmethoden werden für die Eltern anschaulich und transparent gemacht durch Referenten mit dem jeweiligen Fachgebiet. Die Organisation obliegt dem Kindergarten.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten wird auch gefördert durch Elternabende, bei denen aktiv gearbeitet wird, z.B. zur Vorbereitung auf ein Fest wie St. Martin oder die Gestaltung der Kostüme für den Faschingsumzug oder das Basteln von Schultüten. Hierbei handelt es sich um ganz formlose Zusammenkünfte, bei denen man Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig besser kennen lernen kann.

In den letzten Wochen eines Kindergartenjahres findet ein Informationsabend für die neuen Eltern statt. Hierbei werden unsere wichtigsten Erziehungsziele und auch die wichtigsten Aspekte zu unseren Arbeitsmethoden erläutert. Weiterhin wird erklärt, was das Kind im Kindergarten alles benötigt. Dieser erste Abend dient aber nicht nur dem Kennen lernen, sondern beantwortet auch Fragen seitens der Eltern.

8.2.5 Care App

Seit 2023 verwendet unsere Kita die App "CARE". Damit ist es zukünftig möglich, einfacher, effizienter und verlässlicher zu kommunizieren sowie Informationen aus dem Kita Alltag zu erhalten. Zweck der App ist es, den Erziehungsberechtigten alle nötigen Informationen und Termine jederzeit zugänglich bereitzustellen und als Helfer für die Organisation des Kita-Alltags zur Verfügung zu stehen.

Die App unterstützt darüber hinaus auch die Erzieher in ihren täglich anfallenden Aufgaben. Insbesondere können An- und Abwesenheitszeiten sowie Teilnahme der Kinder an Aktivitäten zu Abrechnungswecken einfach und sicher dokumentiert werden. Immer mit dem Fokus, mehr Zeit für die Kinder zu haben.

Es gibt zusätzlich die Möglichkeit, dass auch die Erziehungsberechtigten die App verwenden. Hierfür bedarf es deren Einwilligung.

Wir bieten den Eltern den Service an, zukünftig einfacher mit uns zu kommunizieren.

Informationen können über die App sicher ausgetauscht werden. Die Eltern sind insbesondere zu organisatorischen Belangen stets gut informiert. Die wesentlichen Vorteile der App sind:

- Aktuelle Informationen zu anstehenden Aktivitäten in der Kita (z.B. Ausflüge)
- Direkte, kindbezogene Kommunikation zwischen Kita und Eltern
- Organisation von Ankunft und Abholung
- Krankmeldungen und geplante Abwesenheiten (z.B. Urlaub)
- Dokumentation der Berechtigungen
- Dokumentation der aktuellen Entwicklung

Alle Elternbriefe und sonstige wichtige Informationen werden von uns ebenfalls nur noch über die App kommuniziert.

Bitte tragen Sie alle Informationen, die für unsere tägliche Arbeit wichtig sind, wie z.B. Abholberechtigte, Allergien, Urlaub, usw. in der App ein.

8.2.6 Kindergartenpost/Elternbrief

Vier- bis fünfmal im Jahr erstellen wir unsere Kindergartenpost. Der Kindergarten informiert damit über die Veranstaltungen, die in nächster Zeit stattfinden werden. Sämtliche Informationen, die die Kinder und die Einrichtung betreffen, sind darin zu finden.

Die Kindergartenpost ist ein wichtiger Faktor in der Elternarbeit. Wir geben damit wichtige Termine und Informationen an die Eltern weiter.

8.2.7 Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

Im Frühjahr findet mit den Eltern jedes Kindes ein Entwicklungsgespräch anhand unseres altersentsprechenden Beobachtungsbogens statt. Hierzu werden Termine mit den Eltern ausgemacht.

Ansonsten gibt es in unserer Einrichtung keine festgelegten Sprechzeiten. Die Eltern können jederzeit auf das Gruppenpersonal zugehen, um einen Termin für ein zusätzliches Einzelgespräch zu vereinbaren.

Elterngespräche sind wichtige Stützpunkte hinsichtlich unserer Kindergartenarbeit. Darin werden gemeinsame Erziehungsziele ausgebaut, evtl. Probleme und Maßnahmen, sowie die ganzheitliche Entwicklung und den weiteren Werdegang des Kindes besprochen.

Es entstehen aber auch im täglichen Kontakt beim Bringen und Abholen oftmals wichtige Gespräche, sog. „Tür- und Angelgespräche“, die für uns einen hohen Stellenwert haben.

8.2.8 Pinnwand/ Schwarzes Brett

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich das Schwarze Brett. Dort sind Protokolle der Elternbeiratssitzungen und sonstige Termine und Aushänge zu finden.

In jedem Stockwerk gibt es eine Pinnwand für jede einzelne Gruppe, wo die Wochenrückblicke über die pädagogische Arbeit und Termine aushängen.

8.2.9 Feste und Feiern

Durch Feste und Feiern, bei denen die Eltern eingeladen sind, sollen Kinder, Eltern und Kindergartenpersonal in einer lockeren Atmosphäre Zeit miteinander verbringen und ins Gespräch kommen.

8.2.10 Mitwirkungsmöglichkeit bei Projekten

Bei unseren Projektarbeiten ist eine aktive Mitarbeit durch die Eltern möglich.

8.2.10 Elternevaluation

Wir haben einen Elternfragebogen für die Qualitätssicherung entwickelt. Auch dies ist eine Art von Mitwirkungsmöglichkeit, durch die sich die Eltern einbringen können.

9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1 Kooperation mit Schulen

Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Rektorin der Volksschule Dietfurt, sowie der Schule zur individuellen Lernförderung Neumarkt bzw. Beilngries und Parsberg durch Kooperationsbeauftragte der jeweiligen Institution.

Mit einer Einverständniserklärung, die die Eltern unterschreiben, unterstützen sie die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule.

Kooperation und Austausch mit:

Grund- und Mittelschule Dietfurt	Schulbesuch der Vorschulkinder Schnupperpraktikanten aus der Mittelschule
Neumarkter Akademie „Haus St. Marien“	Kinderpflegepraktikanten
Fachakademie für Sozialpädagogik	Vorpraktikanten (SEJ) Berufspraktikanten
Fachoberschule	Praktikanten

9.2 Kooperationen mit Fachdiensten

- Logopäden/ Ergotherapeuten
- Regens Wagner
- Jugendamt (familiäre oder soziale Probleme)
- Gesundheitsamt (Vorschuluntersuchung)
- Frühförderstelle Neumarkt/ Lebenshilfe Neumarkt
- mobile sonderpädagogische Kraft der SVE Parsberg

9.3 Vernetzung im Stadtteil

- Kindergarten in Töging
- Waldkindergarten „Drachenkinder“
- Pfarrei Dietfurt
- Caritas-Seniorenheim Dietfurt (Gestaltung von Festen)
- Kulturhaus Dietfurt (Stadtbücherei)

9.4 Aktivitäten in der Gemeinde

- Laternenumzug zu St. Martin
- Teilnahme am traditionellen Faschingszug
- Sommerfest
- Volksfest-Spielenachmittag
- Mitwirkung und Gestaltung von Gottesdiensten
- Tag der offenen Tür
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Betriebsbesichtigungen (Bäcker, Raiffeisenbank, Optiker, Autowerkstatt, usw.)

9.5 Abstimmung mit dem Träger Stadtverwaltung

- Verwaltungsaufgaben wie Finanzierung und Personalbesetzung
- Information über wichtige Belange
- Einholen von Genehmigungen
- Absprache der Öffnungszeiten
- Schäden melden

10 Qualitätssicherung

Wir sind bestrebt, unsere Arbeit fortwährend zu verbessern und an Veränderungen anzupassen.

10.1 Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

- Zur Teambildung finden regelmäßige Teamsitzungen statt.
- Einmal wöchentlich findet eine Erzieherbesprechung statt.
- In besonderen Fällen werden außerordentliche Teamsitzungen einberufen.
- Es werden gemeinsame Arbeitsziele besprochen und festgelegt.

- Alle Mitarbeiterinnen, egal welche Ausbildung sie haben, werden zu Verbesserungsvorschlägen angeregt, diese werden im Team diskutiert und falls sinnvoll, umgesetzt.

10.2 Elternevaluation

In unserer Einrichtung existiert ein Elternfragebogen, den die Eltern einmal im Jahr anonym ausfüllen und an uns zurückgeben. Damit können wir uns orientieren, inwieweit die Eltern mit unserer Einrichtung und unserer Arbeit zufrieden sind.

10.3 Fortbildung

Einmal jährlich findet eine gemeinsame Teamfortbildung in der Einrichtung statt. Zudem hat jede Mitarbeiterin die Möglichkeit, an den angebotenen Fortbildungen im pädagogischen Bereich teilzunehmen. Dieses Angebot wird gut genutzt.

11 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Zeitungsartikel in der Tagespresse

Es besteht ein guter Kontakt zur örtlichen Presse, die über besondere Ereignisse und Veranstaltungen im Kindergarten informiert wird. Dadurch wollen wir die Öffentlichkeit über die Aktivitäten im Kindergartenjahr informieren und auf unsere Arbeit aufmerksam machen.

11.2 Internet

Auf www.kindergarten-dietfurt.de können sich Interessierte einen Einblick über unsere Arbeitsweise verschaffen.

11.3 Kindergartenpost/Elternbrief

Vier- bis fünfmal im Jahr erstellen wir unsere Kindergartenpost. Damit geben wir regelmäßig wichtige Termine und Informationen über die Care App an die Eltern weiter.

12 Kinderschutz/Gewaltschutzkonzept

Von besonderer Wichtigkeit für die Arbeit von Kindertageseinrichtungen ist der Schutzauftrag bei der Gefährdung des Kindeswohls nach §8a SGB VIII. Die pädagogischen Fachkräfte sind danach angewiesen, den Schutzauftrag umzusetzen und Eltern rechtzeitig Hilfs- und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Dabei arbeiten wir mit entsprechenden Fachdiensten zusammen. Bei konkreten Hinweisen oder Beobachtungen ist der Allgemeine Soziale Dienst des Kinder- und Jugendamtes zu informieren, falls die den Eltern angebotenen Hilfen nicht ausreichen, um Gefährdung vom Kind abzuwenden.

Dazu haben wir 2023 ein Gewaltschutzkonzept entwickelt, in dem ausführlich beschrieben wird, wie wir in unserer Einrichtung Kinder vor Gewalt schützen. Es wurde 2026 zum Thema Busfahrt in den Kindergarten überarbeitet. Dieses Konzept lesen alle Mitarbeiter/innen vor der Anstellung durch.

13 Konzeptionserweiterung während der Pandemie

In der Städt. Kita „Am Kreuzberg“ bestehen in diesem Zeitraum folgende, mit dem Träger beschlossene Regelungen/Maßnahmen:

1. Bedingungen zur Betreuung in der Kindertageseinrichtung

Voraussetzungen für den Besuch unserer Einrichtung ist, dass das Kind:

- nicht mit SARS-CoV2 infiziert ist,
- mit keiner SARS-CoV2 infizierten Person in Kontakt steht/stand
- sich in keinem Risikogebiet aufgehalten hat
- keiner sonstigen Quarantänemaßnahme unterliegt.

Ebenso darf das Kind keine Krankheitssymptome aufweisen. Dies bedeutet, dass Kinder in reduziertem Allgemeinzustand mit Fieber, starken Husten, Hals- und Ohrenschmerzen, Bauchschmerzen, Erbrechen oder Durchfall keinen Zugang zur Kindertageseinrichtung haben. Die Fachkräfte sind berechtigt in diesem Sinne erkrankte Kinder von ihren Sorgeberechtigten abholen zu lassen.

Kinder mit milden Krankheitszeichen wie Schnupfen ohne Fieber oder gelegentlichen Husten können in Stufe 1 und Stufe 2 des Drei-Stufen-Plans die Einrichtung besuchen. Nach einer Erkrankung werden Kinder bei gutem Allgemeinzustand und mindestens 48 Stunden nach Abklingen der Symptome und Fieberfreiheit wieder zugelassen.

2. Betretungsverbot/ Änderung der Bring- und Abholzeit

Da es in unserer Einrichtung nicht immer möglich ist, einen Mindestabstand von 1,5m einzuhalten und um die Kontakte zueinander möglichst gering zu halten gilt für Eltern in der Einrichtung ein Betretungsverbot.

Wir nehmen die Kinder am Haupteingang persönlich in Empfang.

Während der Bring- und Abholzeit ist der Abstand auch zu anderen Familien einzuhalten. Zudem haben alle erwachsenen Personen und Geschwisterkinder ab 6 Jahren einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Die zu betreuenden Kinder ab 6 Jahren müssen während des Aufenthaltes bei uns in der Kita keinen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Zum Abholen (zur Hauptzeit am Mittag) werden verschiedene Ausgänge geschaffen, damit der Mindestabstand auch eingehalten werden kann.

Die Bären, Mäuse- und Eulengruppe werden beim Haupteingang abgeholt, die Spatzen- und Raupengruppe werden beim Krippenhaupteingang und die Hasen, Igel, und Dinogruppe werden am grünen Gartentor abgeholt

3. Öffnungszeiten/ Bildung von festen Gruppen

Während der gesamten Pandemie müssen feste Kindergruppen gebildet werden. Das Bilden fester Gruppen (Stammgruppen) mit zugeordnetem festem Personal hält die Anzahl der Kontaktpersonen im Infektionsfall gering und Infektionsketten bleiben nachvollziehbar.

Dies ist in unserer Einrichtung wie folgt möglich: Die Kinder, sowie das Personal bilden pro Stockwerk/pro Flur eine feste Gruppe (Bären und Mäuse; Raupen und Spatzen; Hasen und Igel und Dino; Eulen)

Die Stockwerke dürfen untereinander nicht vermischt werden.

Aus diesem Grund werden die Nachmittagsangebote umbenannt in Spiel- und Aktionsgruppen, damit die festen Kindergruppen bestehen bleiben können.

Daraus ergibt sich in der Pandemie eine andere Öffnungszeit unserer Einrichtung von 07.30 bis 15.00 da auch das Personal nicht vermehrt werden soll.
Diese Entscheidung obliegt dem Träger der Einrichtung.

4. Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung

Externe Personen haben in der Einrichtung eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. (Eltern bei der Eingewöhnung, bei dringenden Elterngesprächen)
Das Personal hat die Pflicht ebenfalls eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen, da während der Betreuungszeit der Mindestabstand zu den Kindern und Kollegen nicht eingehalten werden kann.

5. Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist aus entwicklungspsychologischer Sicht sehr wichtig. Deshalb dürfen Eltern zum Zwecke der Eingewöhnung ihres Kindes die Einrichtung mit Mund-Nasen-Schutz betreten. Dieser ist während des gesamten Aufenthalts zu tragen.

6. Hygienekonzept

Aus hygienischen Gründen haben wir uns entschieden den Spielzeugtag während der Pandemie nicht anzubieten.

Die Kinder waschen sofort nach der Ankunft gründlich die Hände. Auch unser Alltag wird von häufigerem Händewaschen geprägt sein.

Wir lüften den Gruppenraum öfter als vorher und verbringen noch mehr Zeit als vorher an der frischen Luft.

Speisen werden nicht in Buffetform, sondern portionsweise an die Kinder ausgegeben.

Die Kinder spülen ihre Gläser nicht mehr selbst ab. Das Geschirr wird nun täglich in der Spülmaschine auf höchster Temperatur gereinigt.

Die Tische und Stühle werden nach dem Spielen und Essen intensiv gereinigt.

Wir reinigen das Spielmaterial regelmäßig intensiv.

Wir achten grundsätzlich auf ausreichend Abstand und Einhaltung der jeweils aktuellen Bayr. Infektionsschutzverordnung.

Schlusswort

Diese Konzeption wurde vom Kindertagenteam erstmalig im Sommer 2002 erstellt und wurde seitdem immer wieder überarbeitet; diese Fassung stammt aus 2026.

Das Konzept für unsere Einrichtung beruht auf unseren eigenen Erfahrungen und auf Erkenntnissen, die für Kindertageseinrichtungen vorgeschrieben sind.

Die vorliegende Konzeption wurde seit der letzten Aktualisierung von 2024 und davor immer wieder grundlegend überarbeitet. Unsere Konzeption dient zur Sicherung der bisher entwickelten pädagogischen Arbeit.

Zwischenzeitlich haben wir 2023 ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet und aufgeschrieben, welches auch immer überarbeitet wird. Wir fühlen uns an die Konzeption und das Gewaltschutzkonzept gebunden und legen selbstverständlich großen Wert auf ihre Einhaltung.

Die vorliegende Fassung wird nach Bedarf und in einem angemessenen zeitlichen Rahmen überarbeitet und fortgeschrieben.

Ort, Datum

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leitung

Buchungsplan Krippe

Name: _____

Gruppe: _____

geb. am: _____

Kita-Jahr: _____

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 – 08.00 Bringzeit 08.00 – 12.00 12.00 – 12.30 Abholzeit	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>
12.30 – 13.00	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13.00 – 14.00	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14.00 – 15.00	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15.00 – 16.00	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16.00 – 17.00	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unterschrift 1. Erziehungsberechtigter

Datum

gültig ab: (Monat/Jahr)

Leitung:

Unterschrift 2. Erziehungsberechtigter

Buchungsplan Kindergarten

Name: _____

Gruppe: _____

geb. am: _____

Kita-Jahr: _____

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:15 – 07:30	Frühdienst	Frühdienst	Frühdienst	Frühdienst	Frühdienst
07.30 – 08.00 Bringzeit 08.00 – 12.00 12.00 – 12.30 Abholzeit	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>	Kernzeit <input type="radio"/>
12.30 – 13.00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.00 – 14.00	Spiel- und Aktions- Gruppe <input type="checkbox"/>	Spiel und Aktion <input type="checkbox"/>	Vorschulkinder- treff <input type="radio"/> Spiel und Aktion <input type="checkbox"/>	Vorkurs Deutsch <input type="radio"/> Spiel und Aktion <input type="checkbox"/>	Spiel und Aktion <input type="checkbox"/>
14.00 – 14.30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14.30 – 15.00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.00 – 15.30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.00 – 16.00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.00 – 16.30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.00 – 17.00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unterschrift 1. Erziehungsberechtigter

Datum

gültig ab: (Monat/Jahr)

Leitung:

Unterschrift 2. Erziehungsberechtigter